

# Arader Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

**Pränumeration:**  
Für Arab sammt Zusendung, ganz-  
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-  
teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-  
sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig  
4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

**Insertate:**  
Die vierspaltige Zeitzeile, oder  
deren Raum, wird das erste Mal  
mit 3 kr. und jedes folgende Mal  
mit 2 kr. C.M. berechnet. Stem-  
pelgebühr für jedesmalige Insertion  
10 kr. C.M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

**Redactions- und Expeditions-Bureau:**  
Bischofgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 41.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

## Correspondenz.

### Wiener Briefe.

Wien, 28. Mai. Der russischen Regierung wurde stets das Compliment gemacht, daß sie tüchtige Diplomaten besitze, und sie gehörig zu verwenden verstehe. Es ist dies kein unverdientes Compliment, denn die russischen Männer der Feder haben auch in der neuesten Epoche der russischen Geschichte ihre Tüchtigkeit und ihre Gewandtheit bewährt. Minder glücklich jedoch war Rußland in der Wahl seiner Vertreter in der Presse. Bekanntlich hat vor mehr als einem Jahre, als durch den Krieg mit den Westmächten Rußland ganz isolirt stand, als es die ganze übrige europäische Presse mit Ausnahme der Kreuzzeitungspartei in Berlin, gegen sich hatte, ein Organ in Brüssel sich gegründet, das die Aufgabe hatte, Rußlands Politik zu vertheidigen, und ihr das Wort zu führen. Journalistische Kräfte wurden gewonnen, reicher Salair ihnen gesichert und „Le Nord“ trat ins Leben. So lange der Krieg fortwauert, waren täglich darin Ausfälle gegen Louis Napoleon und gegen die englische Regierung zu lesen, und wenn diese nicht mit Taft gehalten waren, so konnte man es einem Feind gegenüber nicht gar so sehr verargen, um so weniger, als auch die französisch-englische Presse nicht gerade die Russen mit Bomben überschüttete. Die Sprache des „Nord“ gegen Oesterreich war noch eine schwankende, bald einschmeichelnd lieb-  
koscend, bald verurtheilend und verdammend, je nachdem es hoffte Oesterreich für sich zu gewinnen, oder bemerkte, Oesterreich wende sich von dem Osten ab und dem Westen zu. Seitdem jedoch sich entschieden herausstellte, wie eng das Verhältnis Oesterreichs zu den Westmächten geworden, seitdem Oesterreich energisch gegen Rußlands Politik auftrat und Europa davor zu bewahren versprach, seitdem vollends der Separatvertrag vom 15. April zwischen Oesterreich, Frankreich und England abgeschlossen wurde, scheint der Aergcr und Verdruss dem Brüsseler Blatte jedes Biischen gesunden Menschenverstand genommen zu haben, und mit einer Taft- und Talentlosigkeit werden da täglich Verdächtigungen gegen Oesterreich geschleudert, und Thatsachen ent-  
stellt, die mitunter zu komisch sind, als daß sie nur im ent-  
ferntesten schädlich oder unserer Regierung auch nur unan-  
gehm sein könnten. Als unum ex multis diene Ihnen fol-  
gendes: die österreichische Regierung, um dem französischen Hofe ein Zeichen seiner besonderen Achtung zu geben, hat den Bottschaftersposten in Paris wieder hergestellt, und Hr. v. Hübnert mit diesem wichtigen Posten betraut.

Am 22 d. M. überreichte der neue österreichische Bottschaftler sein Beglaubigungsschreiben in den Tuilleries. Kaiser Napoleon, um zu zeigen, wie er das Freundschafts-  
verhältnis Oesterreichs würdige, veranstaltete den Einzug des Herrn v. Hübnert in die Tuilleries, mit einem früher bei solchen Gelegenheiten nie dagewesenen Pomp. Drei Hof-  
wägen holten den österreichischen Bottschaftler ab; Derjenige, in welchem der Gesandte fuhr, war derselbe, in welchem der Kaiser bei großen Feierlichkeiten erscheint, Hofbediente in großer Gala-Uniform und zu Pferde gaben dem Wagen die Escorte. Im Tuillerieshofe bildete eine Abtheilung Garde-  
Volstigeurs Spalier, deren Musikbände die österr. Volks-  
hymne executirte. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Am folgenden Tage theilte der „Moniteur“ was bisher bei solchen Veranlassungen nicht üblich gewesen, die ganze Ansprache des Herrn v. Hübnert, an der Spitze seines amtlichen Theiles mit, mit der Schlussbemerkung, der Kaiser habe diese Ansprache mit einigen überaus wohlwollenden Worten er-  
widert. Wer kann nur mit gesunder Anschauung darin et-  
was anderes finden, als ein inniges Freundschaftsverhält-  
nis dieser beiden Staaten. Dem „Nord“ jedoch ist die Allianz Oesterreichs mit Frankreich nun einmal ein Dorn im Auge, und er gibt zu dieser Thatsache folgenden geistreichen Commentar. Oesterreich nehme sich die erdenklichste Mühe sich bei dem französischen Hofe beliebt zu machen. Bei Ge-  
legenheit der überreichten Accreditive des österr. Gesandten, am französischen Hofe erfolgte jedoch Oesterreich wieder eine Erniedrigung (humiliation) denn, so argumentirt mit Ge-  
sprit „Le Nord“: Der „Moniteur“ theilt bloß die Rede des Herrn v. Hübnert mit, die voll der Freundschaftsver-  
sicherungen für Frankreich ist, aber was der Kaiser geantwortet, theilt der Moniteur weislich nicht mit. Wir glauben schwer-  
lich, daß der Leiter dieses Organes sich seine Regierung, d. h. die ihm bezahlt zum Danke sich verpflichtet, wenn er durch solch abgeschmackte Combinationen sich und sie vor den Augen Europas blamirt.  
Der französische Bottschaftler am hiesigen Hofe, Herr Baron v. Bourquenev, dürfte nach heute hier angelangten Nachrichten im Laufe dieser Woche hier aus Paris anlangen, ebenso Herr Erzherzog Ferdinand Max wahrscheinlich noch diese Woche seine Rückreise von Paris antreten.  
Bei dem Diner, welches gestern Herr Minister Buol veranstaltete, waren unter anderen die Herren Minister Bach und Loggenburg anwesend.  
Fürst Milosch Obrenowitsch, welcher sich seit dem Ausbruche des orientalischen Krieges im russischen Haupt-  
quartier befand, wird demnächst in den deutschen Bären-

eintreff... den Sommer zu verweilen, und sodann seinen bleibenden Aufenthalt in Wien nehmen. Der Fremdenzug russischer Notabilitäten durch Wien ist über-  
haupt täglich im Zunehmen. Täglich weisen die Fremden-  
listen zahlreiche nach Italien und den österr. Badeorten durchreisende russische Familien von Rang auf.  
Wie man vernimmt, dürfte die am allernächst zu kom-  
mende Publicirung der Concession die der Teichbahn sein, hierauf die der Reichenberg-Parabuhiser. Ueber das Pro-  
gramm der Franz Josef Ndbahn haben die Beratungen im Reichsrathe erst begonnen.  
Die hiesige Handelskammer hat eine Kommission er-  
nannt mit der Aufgabe, den Einfluß der kürzlich erlassenen Zollermäßigungen auf die Industrie im Allgemeinen, und namentlich auf die in einigen Industriezweigen eingetretenen Stagnationen, so wie die weiteren Ursachen dieser letzteren überhaupt zu erörtern, endlich einen Antrag in Erwägung zu ziehen, das bei künftigen Zollermäßigungen mindestens vier Wochen vor deren Wirksamkeit die öffentliche Kund-  
machung davon erfolge.  
Nach der so eben erschienenen Szgung vom 1. bis zum 16. Juni ist das Gewicht des Brodes folgendermaßen bestimmt: zu 1 kr. 9/4 Loth, zu 3 kr. 27/4 Loth, zu 6 kr. 1 Pfund 23/4 Loth.  
Der Gemeinderath beabsichtigt sämtliche Friedhöfe Wiens zu verschonen. Pläne von Friedhöfen in größeren Städten Deutschlands wurden bereits eingeholt. Es soll namentlich für Pflanzung von Bäumen und regelmäßige Eintheilung der Gräber gesorgt werden.  
Seit einigen Tagen gibt eine polnische Schauspiel-  
Gesellschaft Vorstellungen am Theater an der Wien. Die Truppe unter Direktion des Herrn Pfeiffer hat ausgezeich-  
nete Kräfte, doch war der Besuch bisher nur schwach.  
Zum Vortheile des Komikers Karl Treumann kommt Donnerstag eine neue Posse: „Die Hezjagd nach einem Menschen,“ nach dem Französischen, zur Darstellung.  
Wie man in unterrichteten Kreisen erzählt, wird der König von Preußen im Juli eine Reise nach dem böhmischen Kurorte Marienbad antreten.  
Einer Mittags hier eingelaufenen telegraphischen An-  
pesehe zufolge ist der wegen mehrfacher Vergiftungen ange-  
flagte Palmer von der Jury als schuldig erklärt worden.  
Dr. A. K.

## Feuilleton.

### Schwester Rose.

Nach dem Englischen aus Dickens Household Words.

(Von W. F.)

(Aus der „Didaskalia“)

(Fortsetzung.)

Treu der übernommenen Pflicht und seiner Liebe für die Schwester, trotz aller Gefahren und Verfolgungen, folgte ihnen Trudaine nach Paris, und in derselben Straße, wo Beide in den Tagen der Schreckensherrschaft ihre Wohnung nahmen, mietete auch er sich eine Wohnung.  
Danville hatte sich bei der Annahme seiner angetragenen Dienste auf das Peinlichste überrascht gefühlt — doch diese Ueberraschung steigerte sich noch in hohem Grade als er erfuhr, daß man für ihn eine der Intendantenstellen in demselben Bureau der geheimen Polizei ausgewählt, in welchem Lomaque als Agent beschäftigt war. Robespierre und seine Kollegen hatten in Bezug auf Danville als sichtlich diese Maßregel ergriffen — sie wußten sehr wohl, daß er Vermögen besaß und von solcher lokalen Bedeutung war, daß es sich wohl der Mühe lohnte, ihn genauer kennen zu lernen. Sie wußten, wo man ihn nicht trauen durfte, und wie man sich seiner mit Nutzen bedienen konnte. Die Geschäfte der geheimen Polizei waren der Art, daß nur ein schlauer, in der Wahl der Mittel nicht bedenklicher Mann dazu geeignet war, sie mit Geschick zu versehen; und der treuen Ausübung dieser Schlaubeit und Unbedenklichkeit im Dienste des Staates versicherte man sich durch die Gegenwart Lomaques im Bureau. Der entlassene Diener war gerade der beste Spion, um den mit Verdacht belasteten Herrn zu überwachen. So ereignete es sich denn, daß im Bureau der geheimen Polizei zu Paris unter der Schreckensherrschaft Lomaques alter Herr dem Namen nach wieder sein Herr war — Danville war Intendant, dem Lomaque der Form wegen öffentlich ver-  
antwortlich war — Danville stand aber auch in Verdacht, und seine geheimsten Worte und Handlungen hatte Lomaque im Geheimeu plichtschuldigst zu überwachen.  
Zimmer trüber und finsterner wurden die Mienen Lomaques, als er jetzt allein die Wechsel und das Mißgeschick der verflochtenen fünf Jahre erwog. Eine Thurmuh in der Nachbarhaft, welche die siebente Stunde verkündigte, weckte ihn aus seinen Betrachtungen auf. Er ordnete die verirrte Masse Papiere, die vor ihm lag, sah nach der Thüre, als ob er erwartete, daß Jemand eintreten würde, und nahm, als dies

nicht geschah, jenes besondere Papier wieder zur Hand, das zuerst jene Reihe trüber Gedanken in ihm hervorgerufen hatte. Es enthielt nur wenige Zeilen in Chifferschrift und lautete also:  
Sie wissen, daß Ihr Intendant Danville vergangene Woche Urlaub erhalten hat, um einige seiner Angelegenheiten in Lyon zu ordnen, und daß er erst in ein oder zwei Tagen zurück erwartet wird. Während er abwesend ist, betreiben Sie die Sache Trudaines. Sammeln Sie alle Beweise und halten Sie sich bereit, sofort zu handeln, sobald Ihnen die Weisung zugeht. Verlassen Sie das Bureau nicht, bis Sie wieder von mir gehört haben. Wenn Sie noch eine Abschrift der Privatinstruktionen in Bezug auf Danville besitzen, die Sie für mich geschrieben haben, so senden Sie mir dieselbe ins Haus. Ich will mein Gedächtniß auffrischen. Ihr Originalbrief ist verbrannt worden.  
Hier brachen die Zeilen kurz ab. Lomaque seufzte, während er sie zusammen-  
legte und in seine Tasche steckte. Ein sehr seltener Ausdruck von Gefühl kam über ihn. Er lehnte sich rückwärts in seinen Stuhl und wimmelte mit seinen Fingern ungeduldig auf den Tisch. Plötzlich vernahm er ein schwaches Herumtrappen vor der Thüre des Zimmers und acht oder zehn Männer, offenbar sehr vertraut mit der neuen französi-  
schen Inquisition, traten ruhig ein und stellten sich gegen die Wand in Reihe und Glied. Lomaque winkte Zweien von ihnen.  
Picard und Magloire, setzen Sie sich an dies Pult nieder; ich bedarf Ihrer, wenn die Uebrigen gegangen sind.  
Indem er dies sagte, übergab Lomaque den andern im Zimmer wartenden Män-  
nern gewisse versiegelte, mit Aufschreibern versehene Papiere, die sie schweigend im Em-  
pfang nahmen, sich verbeugten und dann gingen. Unkundige Zuschauer hätten sie viel-  
leicht für Handlungsdienner gehalten, denen der Prinzipal Frachtzettel ausshändigte. Wer  
auch sollte sich haben denken können, daß sie Denunciations-, Verhaftsbefehle, ja To-  
desurtheile erhielten — also Vorrath verurtheilten Menschenfleisches für die Alles ver-  
schlingende Guillotine!  
Nun, sagte Lomaque, indem er sich an die beiden Männer am Pult wandte, als die Thüre geschlossen war, haben Sie die Ihnen aufgetragenen Notizen gesammelt? Beide antworteten bejahend.  
Picard, Sie haben die ersten Details in der Sache gegen Trudaine; Sie müssen zu lesen anfangen. Ich habe die Berichte eingesandt; doch wir wollen noch einmal zum Beweise von Anfang übergehen, damit wir überzeugt sind, daß nichts ausgelassen ist. Sind Verbesserungen nöthig, so ist es noch Zeit, sie zu machen. Lesen Sie, Pi-  
card, und verlieren Sie so wenig Zeit wie möglich.  
Auf diese Weise ermahnt, zog Picard einen langen Streifen Papier aus seiner Tasche und las von demselben Folgendes ab:  
Genauere Beweiszusammenstellung in Bezug auf Louis Trudaine, auf Denuncia-  
tion des Bürgers Intendanten Danville im Verdacht der Feindseligkeit gegen die gehei-  
ligte Sache der Freiheit und der Unzufriedenheit über die Souveränität des Volkes.  
1) Dies verdächtige Individuum ist unter geheime Beaufsichtigung gestellt worden und in Folge dessen haben sich folgende Thatsachen ergeben: Man hat den Betreffenden zwei Mal zur Nachtzeit von seinem Hause nach einem Hause in der Clery-Strasse ge-

**Wester Briefe.**

**West, 28. Mai.** Der Monneonat geht seinem Ende mit aller Macht entgegen, der Sonnen hatten wir armen Städter aber nicht eben zu viel, denn an ein ausgiebiges Genießen der wonnigen Mailust war wenig zu denken, da das Frühlingskind nicht eben allzu prächtig mit seinen Freunden war, die Städter in seinem Bulletin von heute wenig berücksichtigte und nur mehr an deren Zukunft dachte. Der Mai war ganz für den Landwirth in die Scene gesetzt, aber wenn das alte bekannte Bauernsprichwort sich bewährt: „Mai kühl und naß, füllt Scheuer, Boden und Faß,“ dann werden wir in der Stadt die Vortheile des Mai genießen, ja genießen, denn die Saaten sollen überall jede Erwartung übertreffen. Es ist dies etwas, womit wir uns wohl über die verlorbenen Maifreuden trösten können, ich sage verloren, weil sich der Sommer jetzt plötzlich mit der eklatantesten Hitze eingestellt hat und was Hitze ist, das weiß man dort so gut wie hier, nur daß sie in dem steinreichen West, wo man nirgend einen Schatten, wohl aber staubigen Wind findet, beweisend drückender und unangenehmer ist, wie in einem Landstädtchen.

Eine im gewöhnlichen Leben stehende Phrase ist die, daß West eine der interessantesten und angenehmsten Städte in Europa, namentlich sind Fremde, welche nur zwei oder drei Tage hier weilen, entzückt von dem, was dem Menschen hier alles schon durch die Natur geboten wird. Vergleichen Urtheile von Menschen, welche nur so a la hâte Alles sehen, ohne tiefer in die Verhältnisse einzudringen, erinnern mich immer unwillkürlich an jene berühmte oder berüchtigt gewordene Reise der Kaiserin Katharina von Rußland, auf deren Weg man gemalte Dörfer und Landhäuser hingestellt hatte, damit sie glauben solle, die Umgebung der Landstraße sei so herrlich kultivirt.

Es ist ähnlich so bei uns. Der Fremde, welcher die Donau mit der Brücke, die prachtvolle Häuserreihe am West Ufer, dann die kaiserl. Burg in Ofen, den Blocksberg und die herrlichen Gelirge im Hintergrunde im Auge hat, der auf ein paar Gulden nicht zu sehen braucht und im bequemen Wagen von seinem Gasthof aus das Auwinkel, Stadtwäldchen und sonstige Umgebungen im raschen Fluge betrachtet, dann aber mit diesen noch frischen Eindruck West verläßt, der nimmt ganz gewiß eine mehr als freundliche, ja eine großartige Erinnerung an West mit in seine Heimath zurück. Ganz anders aber lebt, denkt und empfindet der hier lebende, an ein freundschaftliches, geselliges Zusammensein gewöhnte Mensch; namentlich derjenige, welcher längere Zeit in Wien zubrachte, der muß sich hier allein, isolirt und unbehaglich fühlen, denn an ein Genießen des Sommers ist, selbst wenn man den eigentlichen Genuß mit Geld aufwiegen wollte, kaum zu denken. Angenehme, interessante Ausflüge gibt es, außer dem Auwinkel so gut wie gar keine und dort selbst kann man eigentlich keine Unterhaltung finden, weil es stets von Menschen in großer Toilette wimmelt. Abgesehen, daß überall die Gasthäuser mangeln, (wenn Herz und Aug sich theuer haben, da muß der Magen auch was haben) fehlt auch überall die gemüthliche Freude; man findet stets dieselben langweiligen Gesichter, seit Jahren dieselben Mütter und dieselben Töchter, nur daß Mütter und Töchter natürlich der Natur ihren Tribut zu zahlen verpflichtet sind. Unwillkürlich führt mich dies auf die Manier der hiesigen jungen Leute, dem Ehestande zu entsagen.

Wenn ich so von Zeit zu Zeit die heirathsfähigen hiesigen jungen Herren und Damen die Revue passiren lasse,

wenn ich den Abgang und heranreisenden Nachwuchs gehörig beobachte, dann erschrecke ich wirklich sehr oft über die vielen „alten Jungfern“ und „Junggesellen“ die hier ausgebildet werden. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß der größte Theil der gegenwärtig in Blüthe stehenden Generation nicht heirathen wird. Was soll am Ende daraus werden? Es ist dies für den Forscher wohl eine schöne Aufgabe, darüber nachzudenken, wo die Ursache dafür zu suchen, und wie dem Dinge abzuwehren ist. Meiner Ansicht nach dürfte das allgemeine gelockerte Familienleben, und die übertriebenen Bedürfnisse, welche sich aller Orten manifestiren, wohl die größte und dazu traurigste Ursache sein.

In den letzten Tagen brachte die hiesige „West-Diner Zeitung“ zwei Artikel über die weibliche Erziehung, die wohl allgemeine Beherzigung verdienen.

In der städtischen Administration scheint unter Leitung des sehr energischen neuen Bürgermeisters eine neue Aera eintreten zu wollen. Gestern hat, wie ich höre, eine große Gemeinderath-Sitzung statt gefunden, welcher der Statthalter-Vizepräsident, Baron August präsidirte; sehr wichtige belangreiche Beschlüsse wurden in dieser Sitzung gefaßt, von denen die Aufhebung der sogenannten Commissions-Abtheilung des Magistrats eine der belangreichsten sein soll. Um den Zustunweisen ein Ende zu machen und die zukünftige volle Gewerbfreiheit vorzubereiten, ist dies jedenfalls eine sehr wirksame Maßregel, denn mit der Neuerung fällt mancher Mißbrauch weg, der sich durch die Länge der Zeit eingeschlichen hatte. Ob sich solche Neuerungen, deren Energie jedesfalls gelobt werden muß, auf die Dauer bewähren, das muß man natürlich abwarten. B.

**Samburger Korrespondenz-Nachrichten**

vom 25. Mai.

Dr. B. Die Friedenspräliminarien, welche der Winter unserm Frühling gemacht, brachten zuerst einen Waffenstillstand in den gegenseitigen feindlichen Stellungen hervor, worin die vier mächtigen Repräsentanten des Winters, wie: „Eis, Schnee, kalter Regen und der Sturmwind“ das Gewehr beim Fuß nehmen und sich friedlich verhalten mußten, damit die in den April geschickten Friedensunterhandlungen einen ungestörten Fortgang nehmen konnten, bis der darüber abgehaltene Friedens-Kongreß seine demonstrative Entscheidung darüber abgegeben, die auch nicht ausblieb und sich in so jarten Ausgleitungen auflöste, wie Zucker im heißen Kaffee.

Ob nun dieser Friedenskaffee schwarz oder weiß getrunken werden muß, weiß man nicht; und ob überhaupt der schwarze Kaffee gesünder, als der mit Weiß gemillerte, ist von der Gesundheitslehre noch nicht zureichend erörtert, es bestärkt sich nur so viel davon, daß ein Zusatz von schlechter Milch den Kaffee verdirbt.

Ob der Winter beim Friedensschluß es mit unserem Hamburger Frühling ehrlich gemeint, hat zwei Seiten, nämlich eine Außen- und eine Innenseite. Mit der fühlbaren Außenseite desselben geht es wunderbar genug zu, indem uns Hamburgern dadurch der Beweis geliefert ward, daß die Hauptfesttage im Jahre unter sich einen Allianztraktat abgeschlossen haben müssen, weil wir durch die kürzlich verfloffenen Pfingsten so lebhaft an Weihnachten erinnert wurden, daß wir noch gegenwärtig unsere philosophischen Betrachtungen darüber zähneklappernd fortsetzen, und unsere Gedanken über

diesen Gegenstand nur mit vor Kälte erstarrten Fingern niederschreiben können.

In unserm hienortigen Kalender steht mit ziemlich großgedruckten Lettern der Monat Mai als „Monneonat“ bezeichnet. Ob dies ein Druckfehler oder eine Verflüchtigung auf uns Hamburgern sein soll, ist zur Zeit noch unentschieden. Auch ist wohl nicht in Abrede zu stellen, daß der erste Kalendermacher unserer nördlichen, in der unmittelbaren Nähe der Nord- und Ostsee befindlichen Zone, ein Urgroßvater von Müchhausen gewesen sein muß, weil er im Lügen eine so unumschränkte Gewandtheit besitzt, wie kein Diplomat der Welt.

Das alteutsche Sprichwort: „Mai kühl und naß, füllt Keller, Küche, Boden und Faß,“ hat für uns Großstädter keinen sonderlichen Reiz, weil wir das Dämchen „Natur“ lieber im Zephyrkleide oder in einer Sirenen-toilette beschauen, als wenn sie mit Maloschen an den Beinen und einer Pelzhaube auf dem Kopfe mit schmiegenden Wendungen durch unsere Gassen eilt, um nicht sowohl Wägen und Fußgänger, sondern auch jenen Stellen auszuweichen, wo die aus der Luft herabgeströmte Flüssigkeit eine Anlage zur deutschen Flotte beabsichtigt.

In unserer nördlichen Zone wirkt jedoch ein kühler, selbst kalter Mai, stets wohlthuend auf die Vegetation und läßt daher in diesem Jahre uns ein gesegnetes Erntejahr in Aussicht stellen, denn, so lange keine heftige kalten Strömung, die meistens mit Neiß oder Frost begleitet, über unsere bereits schon gekimten Saaten streichen, ist keine Gefahr für die geblühten Vegetation, um so mehr aber, wenn Anfangs Mai warme Tage und gleich darauf noch einige Marodeure, die vom Winter her sich bei uns verkrochen, wieder reißaus nehmen.

So schadet auch ein reichlicher Regen unsern Cerealien weit weniger, als wenn bei uns der Frühling trocken, wo jodann häufig Nord-, Nordost- und Ostwinde die Fluren gleichsam ausmergeln und die obere Erdrinde frustig machen.

Die Vegetation um Hamburg ist üppig und sehr fräftig. Eine Beobachtung, die Verfasser dieses sogar an noch nördlicher liegenden volkreichen Orten wie Kopenhagen, Stockholm u. gemacht, was nach seiner Ansicht — in topographischer Beziehung — wohl nicht vom Klima ausschließlic abzuweisen, sondern wohl darin hauptsächlich begründet, daß alle großen und volkreichen Städte einen sehr reichlichen und fetten Dünger in ihrer Umgebung zum Landbau liefern.

Wir leisten daher auch recht gern auf alle Maironnen Verzicht, weil uns der Magen näher angeht, als die von Dichtern im poetischen Gewande vorgetragenen Maigefänge, die lauter Blumentempel und schmachtende Zephyre, die uns magisch umsäuseln sollen, herleiten, jedoch später den Magen zum Knurren veranlassen würden, wodurch die Harmonie der Maigefänge einen sehr ungeschulten Mitarbeiter zu erwarten hätte.

Zu unserer winterlichen Maironne hat sich noch der äble Umstand gefügt, daß unsere Abendunterhaltungen durch Schließung der beiden städtischen Theater sehr beschränkt. Unser erstes Stadttheater, das schon seit einigen Jahren an einem Henden Uebel leidet, ging vor mehreren Monaten an einen hiesigen aktbaren Schiffs-Nehder, Herrn S l o m a n, käuflich über, der den guten Willen nicht verlernen läßt, es gegen das Versinken zu sichern und über dem Wasser stets flott zu erhalten, weshalb dasselbe im vorigen Monat geschlossen wurde, um in allen seinen Theilen vollständig restaurirt zu werden. Die Fama will zwar wissen, daß es Mitte nächsten Juli wieder eröffnet werde, was wohl nicht als ganz zuver-

hen sehen. In der ersten Nacht hatte er Geld bei sich — in der zweiten Papiere. Er kehrte ohne beides zurück. Diese Einzelheiten hat man durch einen Bürger erfahren, den Trudaine zur Besorgung seines Haushalts angenommen (durch einen jener Leute, die man in den Tagen der Tyrannei Diener nannte.) Dieser Mann ist ein guter Patriot, dem man es dreist anvertrauen kann, Trudaines Handlungen zu überwachen.

2) Die Bewohner des Hauses in der Clery-Strasse sind zahlreich und in einzelnen Fällen der Regierung so genau bekannt, wie man es nur immer wünschen kann. Es ist schwierig, über die Person oder Personen, welchen Trudaine seine Besuche macht, sichere Auskunft zu erhalten, ohne zu einer Verhaftung zu schreiten.

3. Bei diesem vorläufigen Standpunkt des Verfahrens scheint eine Verhaftung noch zu früh, da sie die Enthüllung der Verschwörung hindern und dem Schuldigen Anlaß zur Flucht geben könnte. Demzufolge ist Befehl erlassen worden, wachsam zu sein und auf gelegene Zeit zu warten.

4) Bürger-Intendant Danville verließ auf kurze Zeit Paris. Der Dienst, Trudaine zu überwachen, ist darauf dem Unterzeichneten entzogen und seinem Kameraden Magloire anvertraut worden. Gezeichnet: Picard. Gegengezeichnet: Lomaque.

Nachdem der Polizeiaгент so weit gelesen hatte, legte er seine Papiere auf den Schreibtisch, wartete einen Augenblick auf weitere Befehle und verließ, als er keine erhielt, das Zimmer. Der trübe und besorgte Ausdruck auf dem Antlitze Lomaques änderte sich nicht. Er fuhr fort, ungeduldig mit seinen Fingern auf den Schreibtisch zu trommeln und blickte nicht eher auf den zweiten Polizeiagenten, bis er ihm befahl, seinen Bericht zu lesen. Magloire zog einige Papierstreifen, auf's Haar denen Picards ähnlich, hervor und las auf denselben in raschem, geschäftsmäßigem und unverändertem Tone:

In Sachen gegen Trudaine. Fortgesetzte Beweiszusammenstellung Bürger-Agent Magloire, beauftragt die Ueberwachung Trudaines fortzusetzen, berichtet die Entdeckung weiterer Thatsachen von Bedeutung.

1) Anzeichen machen es wahrscheinlich, daß Trudaine einen dritten Besuch im Hause der Clery-Strasse beabsichtigte. Es wurden geeignete Maßregeln ergriffen, ihn scharf zu beobachten, und das Resultat war, daß noch eine andere Person entdeckt wurde, die in die unterstellte Verschwörung verwickelt ist. Diese Person ist die Schwester Trudaines, die Frau des Bürger-Intendanten Danville.

Armes, verlorenes Geschöpf! — ach, armes, verlorenes Geschöpf! murmelte Lomaque für sich, indem er wieder seufzte und sich unruhig von einer Seite zur anderen in seinem alten, mit schäbigem Leder überzogenen Armstuhl bewegte. Magloire war nicht daran gewöhnt, von seinem sonst unerschütterlichen Vorgesetzten Seufzer, Unterbrechungen und Ausdrücke des Bedauerns zu hören. Er blickte daher von seinen Papieren mit höchster Verwunderung auf.

Fahren Sie fort, Magloire! rief Lomaque mit einem plötzlichen Ausbruche von Reizbarkeit. Warum, zum Teufel, fahren Sie nicht fort?

Stets bereit, Bürger, entgegenete Magloire dienstergeben und fuhr fort: 2) Durch die Wachsamkeit des vorher erwähnten Bürger-Patrioten ist man zu er Gewißheit gelangt, daß die Frau Danvilles im Hause Trudaines an den geheimen

Plänen ihres Bruders theilhaftig ist. Die Unterredung der beiden verdächtigen Personen findet geheim statt, ihre Unterhaltung führen sie in leisem Tone. Es konnte nur wenig vernommen werden, aber dies Wenige reicht hin, um zu beweisen, daß Trudaines Schwester vollkommen von seiner Absicht unterrichtet war, zum dritten Male nach dem Hause in der Clery-Strasse zu gehen. Es ist ferner entdeckt, daß sie seine Rückkehr erwartete und daß sie dann allein nach ihrem Hause zurückging.

3) Inzwischen sind die schärfsten Maßregeln ergriffen worden, um das Haus in der Clery-Strasse zu überwachen. Es ist entdeckt worden, daß Trudaine einen Mann und eine Frau besucht, die dem Besitzer und den Bewohnern des Hauses unter dem Namen Dubois bekannt sind. Sie wohnen im vierten Stockwerke. Zur Zeit der Entdeckung war es nicht möglich, in das Zimmer einzudringen oder den Bürger und die Bürgerin Dubois zu sehen, ohne eine unerwünschte Störung im Hause und in der Nachbarschaft hervorzurufen. Ein Polizeiaгент wurde zur Bewachung des Hauses zurückgelassen, während ein Haussuchungs- und Verhaftungsbeehl besorgt wurde. Die Ausfertigung desselben wurde zufällig verzögert. Als man den Befehl endlich hatte, ergab es sich, daß Mann und Frau verschwunden waren. Man hat bis jetzt keine Spuren von ihnen auffinden können.

4) Der Besitzer des Hauses ist sofort verhaftet worden, desgleichen der Polizeiaгент, dem die Bewachung des Gebäudes übertragen war. Der Hausbesitzer behauptet, er wisse nichts von den Einwohnern. Indessen ist Verdacht vorhanden, daß er bestochen sei, wie auch ferner, daß die Papiere, welche Trudaine dem Bürger und der Bürgerin Dubois einhändigte, falsche Pässe sind. Mit diesen, sowie mit Geld versehen, ist es immerhin möglich, daß es beiden bereits gelungen ist, aus Frankreich zu entfliehen. Es sind geeignete Maßregeln ergriffen worden, um sie festzunehmen, im Fall sie nicht schon über die Grenze hinaus sind. Einen weiteren Bericht in Bezug auf Beide hat man noch nicht erhalten. 5) Trudaine und seine Schwester werden sorgfältig überwacht und der Unterzeichnete ist stets weiterer Befehle gewärtig. Gezeichnet: Magloire. Gegengezeichnet Lomaque.

Nachdem Magloire seine Notizen gelesen hatte, legte er sie auf den Schreibtisch. Er war offenbar ein begünstigter Mann im Bureau und nahm sich in dieser seiner Stellung etwas heraus; denn statt schweigend, wie sein Vorgänger Picard, das Zimmer zu verlassen, wagte er es, eine Bemerkung zu machen.

Wenn Bürger Danville nach Paris zurückkehrt, begann er, wird er im höchsten Grade darüber erkant sein, daß er beim Denunciren des Bruders seiner Frau, unbekannt auch diese selbst denuncirt hat.

Lomaque blickte rasch auf mit jener alten Schwäche in seinen Augen, von welcher dieselben in so bestrebender Weise bei gewissen Gelegenheiten befallen wurden. Magloire wußte, was dies Symptom zu bedeuten habe, und würde in einige Verwirrung gerathen sein, wenn er nicht Polizeiaгент gewesen wäre. Da er dies aber war, so trat er schnell einige Schritte vom Tische zurück und schweig.

Freund Magloire, sagte Lomaque, indem er ihm freundlich zunickte, Ihre letzten Bemerkungen sehen wie eine verkleidete Frage an mich aus. Ich lege nur Anderen Fragen vor — ich beantworte aber niemals an mich gestellte Fragen. Sie möchten

erstarren Fingern steht mit ziemlich als „Bonnemonat“ eine Verfassung auf unentschieden. — daß der erste Kaunmittelbaren Nähe ein Urgrößerer von eil er im Lügen eine feine Diplomate der Mai kühl und naß, hat für uns Großwir das Dämchen einer Sirentoilette an den Beinen und liegenden Wendun- sowohl Wägen und auszuweichen, wo eine Anlage zur jedoch ein kühler, die Vegetation und gnetes Erntejahr in kalten Strichwinde, über unsere bereits Gefahr für die ge- wenne Anfangs Mai ge Wardaure. die n, wieder reißaus en unsern Cerealien hling trocken, wo twinde die Fluren nde kräftig machen. ppig und sehr kräf- fies sogar an noch wie Kopenhagen, Ansicht — in topo- Klima ausschließ- tlich begründet, men sehr reichlichen am Landbau liefern. uf alle Maironnen geht, als die von genen Maigefänge, de Zephire, die uns später den Magen ch die Harmonie Mitarbeiter zu er- hat sich noch der terhaltungen durch er sehr beschränkt. einigen Jahren an eben Monaten an Herrn Sloman, verkennen läßt, es dem Wasser stets rigen Monat ge- llständig restaurirt es Mitte nächsten t als ganz zuver-

rdächtigen Verfo- Es konnte nur sen, daß Trudais- ritten Male nach ß sie seine Rück- em das Haus in ine einen Mann aufes unter dem Zeit der Ent- Bürger und die wie und in der des Plages zu- rde. Die Aus- ch hatte, ergab t keine Spuren den der Polizei- befürer behaupt- anden, daß er Bürger und der Geld versehen, h zu entfliehen. n Fall sie nicht auf Beide hat orgfältig über- met: Magloire. en Schreitisch. in dieser seiner ard, das Jim- er im höchsten er Frau, unbes- n, von welcher wurden. Ma- ge Verwirrung aber war, so

lässig zu betrachten ist, weil die Zeit zu derartigen Ausbesserungen und Verschönerungen wohl den Anfang, nie aber das Ende davon mit Gewißheit voraus bestimmen läßt.

Unser zweites, gleichsam Baudeville-Theater, hält seine gewöhnliche halbjährige Sommer-Siesta, woselbst die Tempelgöttin „Thalia“ sich in ein Sommer-Theater in der Vorstadt, dem sogenannten „Tivoli“ am 1. Mai genüchert, wo sie die frische Maironne in einem Garten genießt.

An lokalen Neuigkeiten fehlt es uns nie, die aber meistens nur ein örtliches Interesse in Anspruch nehmen, und da dergleichen, wie auch Stadtklatschereien, nicht zur Korrespondenz auswärtiger Berichte gehören, so sind sie dem Leser werthlos, wenn sie keine Beziehungspunkte auf gemeinsame Leben haben.

Unter andern ist der Inhaber eines hiesigen Zeitblattes und mit ihm dessen Redakteur, Ersterer zu zwei, und Letzterer — als Verfasser eines Aufsatzes, welcher das hiesige Armenwesen betrifft — zu dreimonatlicher Gefängnisstrafe kondem- nirt worden.

Es dürfte wohl wenig Orte geben, wo das Armenwesen so umfangreich und so wohlthätig bedacht, und so durch gesetzliche Ordnung geleitet und darin aufrecht erhalten wird, als in Hamburg; um so mehr war eine auf unrichtige An- sichten gestützte Anstaltung desselben, die von den deshalb Befragten nicht motivirt werden konnte, keine zeitgemäße Aufgabe für ein öffentliches Blatt, zumal es als der Vertreter von lokalen Volks-Interessen leider nur zu oft seine Mit- theilungen mit gehässigen Bemerkungen würzt, und zwischen humaner Mitleid und aufregender Verbitterung nicht selten die richtige Mittelstraße verfehlt.

Was unsern Handel betrifft, so florirt derselbe in bester Weise, wie die Masse von Schiffen, die täglich an die Stadt kommen, beweisen; und wenn die Börsengeschäfte in einzel- nen Handelszweigen auch hin und wieder eine momentane Stodung erleiden, so sind dergleichen periodische Krisen ein Attribut der gemeinsamen Handelswelt, und häufig vom Schlepptau der Zeitverhältnisse abhängig.

### Großbritannien.

**London, 23. Mai.** In den heutigen Leitartikeln der Morgenblätter findet sich wenig Mittheilungswertes. „Times“ bringt zwei Leaders, in dem einen schildert sie die Stimmung Italiens als eine besonders aufgeregte, sie ver- weilt besonders bei den Zuständen in Neapel und sagt ziem- lich unverholen, daß sich daselbst ohne Intervention des Aus- landes eine Aenderung nicht erwarten lasse. In dem zwei- ten Artikel bespricht „Times“ die Differenz mit Amerika bezüglich des Bulwer-Clayton-Vertrages und erklärt sich — ob auf eigene Faust oder im Namen der Regierung ist freilich nicht gesagt — bereit, dem einzigen Schiedsrichter, den die Amerikaner als unparteiisch gelten lassen, dem Kaiser von Rußland nämlich, die Schlichtung des Streites anzuver- trauen. — Der „Globe“ legt großes Gewicht darauf, daß Lord Lyndhurst in der gestrigen Oberhaus-Sitzung seine auf Italien bezügliche Motion aufgegeben hat. Die Lage Ita- liens — sagt das ministerielle Blatt — sei traurig, aber nicht trostlos. Frankreich wünsche nicht minder aufrechtig als England, daß die fremden Occupationen auf der Halb- insel ein Ende nehmen und auch Oesterreich hatte es nicht abgelehnt, die italienische Frage praktisch zu erörtern. — Große Placate fordern die Bewohner Londons auf, sich am

nächsten Sonntag auf Primrose Hall (in der Nähe von Re- gents-Park) zu versammeln, um Beschlüsse gegen die Ein- stellung der Parkmusik zu fassen. — „Morning Post“ spricht sich in einem Artikel sehr günstig über die Heirat des Prin- zen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der königlichen Prinzessin von England aus. — In der gestrigen Oberhaus- Sitzung bemerkte Lord Lyndhurst: Als er seinen auf näch- sten Dienstag anberaumten Antrag angekündigt, habe er das Wohl Italiens im Auge gehabt. Da er aber gehört habe, daß die Gründe, welche ihn schon früher bewogen hätten, einen auf Italien bezüglichen Antrag zurückzuziehen, noch immer vorhanden seien, so werde er sein n Antrag am Dien- stag nicht stellen. Der Earl von Clarendon drückte seine Freude über diesen Entschluß aus. Er glaube, sagte er, daß das von der englischen Regierung beobachtete Verfahren seine Wirkung in Italien nicht verfehlen werde, während eine möglicher Weise eine gereizte Stimmung herbeiführende Dis- cussion den glücklichen Erfolg der schwebenden Unterhand- lungen leicht gefährden könne. Lord Colchester beantragte hierauf folgende das Seerecht betreffende Resolutionen! „1) Die ausgezeichnetsten Rechtskundigen aller Zeiten haben es als ein Prinzip des Völkerrechts anerkannt, daß alle krieg- fähigen Mächte besugt sind, feindliches Eigenthum an Bord neutraler Schiffe wegzunehmen. Die Aufrechterhal- tung dieses Rechtes ist von wesentlicher Bedeutung, und das Verzichten auf dasselbe benachtheiligt in hohem Grade eine Macht, die sich hauptsächlich auf ihre Ueberlegenheit zur See stützt. 2) Großbritannien hat sich daher — wenn es auch gelegentlich in Folge besonderer Verträge von diesem Rechte keinen Gebrauch machte — doch stets geweigert, ein Prinzip aufzugeben, welches eine Regierung nach der ande- ren als unzertrennlich mit der National-Ehre Englands ver- knüpft betrachtete. 3) Das Haus bedauert tief, daß ein so lange und so eifrig behauptetes Prinzip auf den neulichen Konferenzen zu Paris von Bevollmächtigten, die daselbst versammelt waren, um über die Bedingungen zu berathen, unter denen der Friede mit Rußland abgeschlossen und die Angelegenheiten des Orients befriedigend geordnet werden könnten, ohne vorherige Genehmigung und ohne Wissen des Parlaments plötzlich aufgegeben worden ist.“ Lord Claren- don vertheidigte die Regierung. Der Earl von Derby griff die Regierung an wegen dessen, was sie gethan habe, und wegen der Art, wie sie es gethan habe. Die Resolutionen wurden mit 156 gegen 102 Stimmen verworfen.

**Arad.** Unsere wackere Feuerlöschgesellschaft, welche sich bei so vielen Gelegenheiten schon durch ihren Muth und durch ihre aufopferungsvolle Hingebung bei Feuergefahr unlängbare Verdienste um die hiesige Stadt erworben, veranstaltete heute Abend in unserem reizenden Stadtwaldchen ein Fest, dessen Reinertrag zur Vergrößerung des Unter- stützungsfonds dieses lobenswerthen Vereines bestimmt ist. Da der Zweck demnach ein so humaner, und die Gesellschaft Alles aufgegeben, um dem Publikum Unterhaltung zu ersparen, so können wir uns jede besondere Anempfehlung ersparen, und glauben, daß sowohl das Publikum, wie das Festcomité mit dem Erfolg des Festes zufrieden sein werden. \* \* Die genialen Geschwister Racze f, deren eminente Leistungen von ihren vorjährigen Concerten bei uns noch in lebhaftem Andenken stehen, sind auf ihrer Rückreise aus den Donaueufstenthümern wo sie, wie in den größern Städ- ten Siebenbürgens, einen wahren Enthusiasmus erregten,

hier eingetroffen und geben Montag den 2. Juni im Saale „zu den drei Königen“ ihr erstes Concert. Der ungewöhn- liche Beifall, den die jugendlichen Künstler im vorigen Jahre hier hervorriefen, läßt erwarten, daß die zahlreichen Kunst- freunde Arads auch jetzt die Gelegenheit nicht vorbe- lassen werden, diese wahrhaft seltenen Erscheinungen im Ge- biete der Kunst zu bewundern.

\* \* Der Justizminister hat den Rathsekretär und Staatsanwalts-Substituten bei dem Landesgerichte zu Groß- wardein, Josef Bau s e r n, und den Rathsekretär bei dem Kreisgerichte zu Karlsburg, Karl Form a n e f, zu Komitatsgerichtsräthen bei dem Komitatsgerichte zu Arad ernannt.

\* \* Der Minister der Justiz hat den Auskultanten im Bester Ober-Landesgerichtsprengel, Stephan Vogel, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsge- richte zu Arad ernannt.

\* \* Das k. k. Handels-Ministerium hat im Einver- nehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern folgende Nachtragsbestimmung zu der Verordnung vom 16. Dezem- ber 1855, bezüglich des Ausschankes geistiger Getränke und des Handels mit denselben erlassen:

1. Der Handel mit Branntwein, Bier und Spiri- tus ist in Gebunden (unter den Reifen) nur insoferne frei, als diese Gebünde wenigstens einen Wiener Eimer ent- halten. Die nicht schankberechtigten Erzeuger sind bei dem Abgabe ihrer Erzeugnisse an die gleiche Beschränkung ge- bunden.

2. Der Kleinverschleiß von Spiritus von Seite der Handelsleute, ohne Beschränkung auf die Quantität und die Beschaffenheit der Gefäße, steht nur den Material-, Spezerei- und gemischten Waarenhandlungen zu. Es ist letzteren nicht gestattet, ihr Geschäft bloß auf den Spiri- tusverkauf zu beschränken.

Hiedurch erhält es von den Bestimmungen der Ab- sätze 2) und 5) der Verordnung vom 16. Dezember 1855, insoferne sie durch die gegenwärtige Vorschrift modifizirt werden, das Abkommen. (W. Ztg.)

\* \* Das hohe k. k. Handels-Ministerium hat am 12. Mai l. J., 3. 10971, dem Paul Toth, Schreiber des ungarischen Landwirtschafts-Vereines zu Pest, auf die Er- findung eines Perpetuum mobile, mittelst jeder Art von Turbine, die sich durch einen neuerdachten Centrifugal- Heber mit Wasser versetzt, ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer eines Jahres verliehen.

\* \* Die Stadt Pest hat bei der Allerhöchsten Vermäh- lung Ihrer Majestäten gelegentlich des dekretirten Baues eines städtischen Armenhauses und zahlreicher Wohlthätig- keitsakte, — auch die Anfertigung eines in Silber getriebenen — die allerhöchste Trauung darstellenden — Tableau's beschlossen, welches aber wegen eingetretener Erkrankung des ursprünglich damit betrauten Künstlers erst in der jüngsten Zeit vollendet werden konnte.

Auf die gestellte Bitte des Stadtmagistrats haben Sr. kaiserliche Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Gene- ral-Gouverneur dieses Tableau nachträglich, und nach vorher eingeholter Allerhöchster Genehmigung im Namen der Stadt Pest, Sr. Majestät dem Kaiser unterbreitet.

Allerhöchstdieselben gerubten solches huldreichst ent- gegenzunehmen und mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. d. M. Allergnädigst anzuordnen, daß den Bewohnern der Stadt Pest sowohl dafür, als für die, bei diesem Ereignis überhaupt an den Tag gelegte treue Unterthanengesinnung, das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben werde.

### Hygiastische und cosmetische Winke.

(Eingekendet.)

(Aus der Broschüre „Haut, Haar, Zähne und Stimme“ von Dr. L. R a u d n i g.)

### Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta. (Zahnseife.)

Hat sich einmal ein starker Weinstein auf den Zahn abgelagert, so ist es kaum möglich, diese Rinde auf mechanischem Wege zu entfernen; ja äußerst schädlich wäre der Versuch, sie mit einem Instrumente von den Zähnen abzuschaalen. Der Weinstein hängt den Zähnen eisenfest an; es erfordert daher eine bedeutende Kraftanwendung, ihn auch nur theilweise abzulösen; unmöglich aber, bei dieser Operation die Glarur der Zähne nicht zu verletzen! Nun liesse sich, im besten Falle, nicht einmal die äußere Seite der Zähne hinlänglich von jenem Saue reinigen, geschweige denn die innere, die schwer zu- gänglich ist, und wo gerade die stärkste Ablagerung des Weinsteins statt findet. Ist aber auch nur der kleinste Punkt eines Zahnes von seinem Ueberzuge, dem Schmelze, ent- bloßt worden, so wird der Zahn bald vom Knochenfraße ergriffen werden; der schmerz- hafte Zustand, den dieser im Gefolge führt, kann nur durch Entfernung des kranken Zahnes gehoben werden. Dies aber geschieht sel en schnell genug, daß dem angefres- senen Zahne nicht Zeit gelassen wäre, seine Nebenähne anzudecken. Um alle diese Uebel- stände zu vermeiden, wird man sich also entschließen, den Weinstein lösen zu lassen, und ruft, eben dadurch, andere, nicht minder verderbliche Zustände hervor: Fäulnis nämlich, und üblen Geruch! Hier haben wir ein Mittel, dessen beharrliche Anwendung den Weinstein nicht auskommen läßt oder den bereits vorhandenen Ansat neutralisirt mithin alle jene beschwerlichen und schmerzhaften Folgen im Keime ersticht.

Nicht minder heilsam bewährt sich Dr. Suin's Zahn-Pasta bei krankhafter Be- schaffenheit der Schleimhäute der Mundhöhle, indem sie die in ihrer Qualität abnorme Absonderung derselben regelt, und vermöge dessen jene krankhaften Bestandtheile entfernt, die sich während ihres Vorhandenseins durch einen strengen, üblen Geruch aus dem Munde zu erkennen geben.

Selbst in denjenigen Fällen, wo in Folge einer längeren Vernachlässigung der Mundhöhle ein oder mehrere Zähne brandig geworden sind, und namentlich die Bor- derzähne von der innern Fläche heraus oder von der schmalen Kante durch den so ge- nannten Zahnschimmel angefressen wurden, leistet unsere Zahnpasta entschiedene Hilfe, wenn man die in den Zähnen befindlichen Höhlungen beharrlich damit reinigt. Eine solche Reinigung muß aber täglich zu öfteren Malen, möglichst nach jedem Speisegenusse und zwar recht sorgfältig vorgenommen und unverdrossen fortgesetzt werden. Auf diese Weise wird nicht nur den Fortschritten des Brandes ein sicheres Ziel gesetzt, auch der Zahnschimmel wird dadurch vollkommen beseitigt.

(Werden fortgesetzt.)

gern wissen, Bürger, welche geheime Beweggründe unser Intendant bei Denunciation des Bruders seiner Frau hatte? Ich denke, Sie werden schon selbst sich daran machen und sie auffinden. Es wird ein ganz famos Stück Arbeit für Sie sein, Freund Mag- gloire, ein famos Stück Arbeit nach den Dienststunden.

Noch weitere Befehle? fragte Magloire mürrisch. Keine in Bezug auf die Berichte, entgegnete Lomaque. Ich finde, nachdem ich Sie noch einmal gehört, nichts daran zu ändern oder hinzuzufügen. Aber ich habe noch ein kleines Billet für Sie, das unmittelbar besorgt werden muß. Sehen Sie sich an das andere Bult, Freund Magloire; ich habe Sie sehr gern um mich, wenn Sie nicht den Inquisitor spielen; bitte setzen Sie sich.

Während Lomaque diese höfliche Einladung mit der sanftesten Stimme an den Agenten richtete, zog er ein Taschentuch hervor und nahm aus demselben ein kleines Papier, welches er aufmerksam durchlas. Es war überschrieben: Privatinstruktionen, betreffend den Intendanten Danville und lautete also:

Der Unterzeichnete kann, gestützt auf langjährige Erfahrung im Hause Danvilles, auf das Bestimmteste versichern, daß die Beweggründe desselben bei der Denunciation seines Schwagers rein persönliche sind und nicht im Entferntesten mit politischen An- gelegenheiten in Verbindung stehen. Die Thatsachen, worauf sich diese Angabe stützt, sind kurz folgende: Louis Trudaine widersetzte sich von Anfang an der Verheirathung seiner Schwester mit Danville, weil er gegen des Letztern Charakter und Neigung Mis- trauen hegte. Indessen wurde die Heirat vollzogen und der Bruder fügte sich darin, den Erfolg abzuwarten, war aber so vorsichtig, seinen Wohnplatz in der Nähe seiner Schwester zu nehmen, um, wenn nöthig, den Verbrechen, welche ihr Gatte begehen, oder den Leiden, die sie zu ertragen haben möchte, Gehalt zu thun. Die Folgen über- trafen bald seine schlimmsten Erwartungen und nahmen sein Dazwischentreten, auf wel- ches er sich vorbereitet hatte, in Anspruch. Er ist ein Mann von unerhörlicher Festigkeit, Geduld und Rechtschaffenheit und hat es sich zur Hauptaufgabe seines Lebens gemacht, seine Schwester zu beschützen und zu trösten. Er gibt seinem Schwager keine Gelegenheit, öffentlich mit ihm in Streit zu gerathen. Er ist weder zu täuschen noch aufzureizen, noch zu ermüden. Er übertrifft Danville in jeder Weise, im Betra- gen, sowie in Bezug auf Temperament und geistige Fähigkeit. Unter diesen Umständen ist es unnöthig, zu sagen, daß die Feindschaft seines Schwagers gegen ihn von der un- versöhnlichsten Art ist, und eben so unnöthig, auf den eigentlichen Beweggrund der De- nunciation hinzuweisen. Mit Bezug auf die verdächtigen Umstände, welche nicht nur Trudaine, sondern auch seiner Schwester zur Last gelegt werden, bedauert der Unter- zeichnete nicht im Stande zu sein, weder eine Aufklärung geben noch eine Vermuthung aufstellen zu können. Bei dem nur vorläufigen Standpunkte, auf welchem diese Ange- legenheit steht, scheint sie in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt zu sein.

Lomaque las diese Zeilen durch und setzte seine Unterschrift darunter. Sie ent- hielt das Duplikat der geheimen Instruktionen, die von ihm in jenen Schreiben, das er vor dem Eintritt der beiden Polizeienten durchgelesen hatte, gefordert worden waren.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Eisenbahnunglück im Schlafzimmer. Die *Presburger Zeitung* berichtet folgenden interessanten Fall: Ein Eisenbahn-Passagier auf der Route von Pest nach Wien fuhr kurz nach dem bekannten Unglück zwischen Szob und Nana an den traurigen Spuren desselben vorüber und entsetzte sich an denselben derart, daß er des schauerlichen Bildes nicht los werden konnte; seine Phantasie trug ihm die Farben der Weiterreise so grell auf, daß er endlich auf dem Bahnhofe zu Presburg ausstieg, um die Fahrt nach Wien bei ruhigerer Stimmung fortzusetzen. Er nahm im Hotel „zum grünen Baum“ sein Absteigquartier und wollte da den Gemüthssturm austoben lassen; der war aber so arg und hartnäckig, daß er ihn bis in den Schlaf verfolgte. Er setzt da im Traum die ununterbrochene Fahrt fort und das Bild des Unfalls jagt vor ihm her; plötzlich geräth der Wagen, in den er eingestiegen, aus dem Geleise, und neigt sich eben zum Sturze über einen thurm hohen Damm; der Passagier jedoch hat im Nu die Wagenthüre geöffnet, macht einen kühnen Sprung auf den Damm, übernimmt sich dabei derart, daß er — aus dem Bette stürzt und sich das Schlüsselbein bricht. Dieser Eisenbahnunfall sucht wohl seines Gleichen in den bisherigen Unglücksregistern. Wenn man solche Unfälle, die den Menschen auf der ruhigsten aller Stellen im Leben, der sicheren Schlafstelle, treffen, den Unfällen auf der bewegten Schienenfahrt gegenüberstellt, so verlieren diese in hohem Grade das Entsetzliche, das ihnen der Lärm um jeden einzelnen, selbst den unbedeutendsten aufdringt. — Der Beschädigte wird hier von Herrn Dr. G. behandelt und dürfte 3 bis 4 Wochen das Zimmer hüten müssen.

Kronstadt, 23. Mai. Daß ein Mutterherz für ihr Kind in den Tod geht, davon sind in der Geschichte viele Beispiele aufgezeichnet. Das jüngste lieferte vorgefunden eine Sächsin in dem benachbarten Brenndorf. Die Frau, eine stattliche rüstige Vierzigerin, war mit ihrem zehnjährigen Sohne unweit des Altflusses auf dem Felde beschäftigt; da aber der Regen ununterbrochen fort dauerte und das Wasser immer mehr wuchs, machte sie sich mit ihrem Sohne auf den Heimweg, und wählte hierzu den Weg durch den bekannten Eichenwald diesseits des Altflusses unweit Arapatak, wobei sie aber einen bei trockenem Wetter kaum bemerkbaren Bach durchschreiten mußte. Der Bach war durch den heftigen Regen zu einem reisenden Strom angewachsen. Die Frau nahm ihren Sohn auf den Rücken, um ihn hinüber zu tragen. Andere Leute aus dem Dorfe riefen der Frau zu, von ihrem Unternehmen abzulassen, es sei gefährlich. Doch die Frau meinte, ein wenig mehr oder weniger Rasse mache nichts, auch war sie heute den Weg schon einmal passiert und hörte also nicht auf die Warnungsrufe. In dem Augenblicke aber, wo sie in das Wasser trat, verlor sie auch den Boden; die strömende Fluth hatte ein großes Loch ausgehöhlet, in welches sie unglücklicher Weise hinein gerieth. In dem Moment, wo sie in die Tiefe gesunken war, packte sie ihren Sohn und strengte alle ihre Kraft an, denselben über den Fluthen zu erhalten. Man eilte gleich zur Hilfe, aber leider konnte nur doch der Junge gerettet werden; das treue Mutterherz wurde eine Beute der Fluthen. (Krf. Ztg.)

Folgende Zuschrift wurde uns zur Veröffentlichung eingesendet:

Löbliche Redaktion!  
Gegenüber einer in Nr. 49 erschienenen Erklärung des Herrn Director Szabó bin ich genöthigt zu erwidern: dieselbe ist von Anfang bis zu Ende, theils unwahr, theils entsetzt sie die zwischen uns gepflogenen Verhandlungen bis zur Unkenntlichkeit.

Eine detaillirtere Erwiderung, worin sich die Unrichtigkeit von Herrn Director Szabós Erklärung erweist, behalte ich mir vor.

Temesvár, 28. Mai 1856

Hochachtungsvoll und ergebenst  
Fr. Strampfer,  
Theater-Direktor.

### Vermischtes.

Der Dragoman. Der Dragoman ist für den Reisenden im Orient, besonders aber in Egypten, ein großes, jedoch ein notwendiges Uebel. Der Howadji (Howadji ist die allgemeine Bezeichnung für den Fremden, welcher Nation er auch angehören möge, grade so, wie man ihn in Italien mit dem Namen forestiero bezeichnet), kann seiner nicht entbehren, so gern er es auch oft möchte, und muß sich denn in Geduld ergeben; denn der Dragoman ist nicht, als was man ihn zu betrachten gewohnt ist, ein Dolmetscher, sondern eine Art Faktotum und Cicerone, ähnlich unsern Lohnbedienten, nur mit dem Unterschiede, daß dieser für jede einzelne Stadt besonders aufgenommen wird, der Dragoman aber Begleiter auf der ganzen Reise ist, gewissermaßen sogar der Dirigent derselben, denn er gibt die einzuschlagenden Richtungen an, bezeichnet die Orte zu dem Nachtquartier und die Wirthshäuser in diesen Orten; ja er macht sogar gewöhnlich den Zahlmeister für den der Landessprache unkundigen Howadji, behandelt dessen Einkäufe, zahlt die Rechnungen desselben in den Wirthshäusern und sucht sich ihm auf jede Weise unentbehrlich zu machen.

(Die Geschwornen im Palmerschen Prozeß.) Nach dem bisherigen Gang des Prozeßes zu urtheilen, scheint derselbe eben seinen raschen Verlauf nehmen zu wollen. Niemanden dürfte das unangenehm sein, als den Geschwornen, welche, wie es das englische Gesetz vorschreibt, während der ganzen Dauer des Prozeßes wie Gefangene in einem nahe am Gerichtshof gelegenen Hotel eingesperrt und

von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen gehalten werden. Vor Beginn der Sitzung werden sie unter Aufsicht der Scheriffe in den Gerichtssaal geführt, unter Aufsicht der Scheriffe werden sie dann in ihr Hotel zurückgeleitet. Am Schluß der 2. Sitzung führte der Präsident des Gerichtshofes ein menschliches Erbarmen mit den armen Leuten und machte den Vorschlag, sie den nächsten Morgen etwas frische Luft schöpfen zu lassen. So wurden denn die Herren Geschwornen am andern Morgen — natürlich wieder unter Aufsicht der Scheriffe — in dem Tempelgarten ein wenig spazieren geführt. Am Sonntag erlaubte man ihnen sogar — für ihr eigenes Geld — mit ihren Wächtern auf's Land zu fahren. Da ließ man sie ein paar Stunden durch Wälder und Wiesen rennen, worauf sie wieder ganz sitzsaftlich in ihr Hotel zurückkehren mußten.

### Handelsnotizen.

Wien. Schlachtwiehmärkte vom 26. Mai. Auftrieb: 1017 ungarische, 529 galizische, 792 inländische, zusammen 2338. Verkauf für Wien 1533, fürs Land 715. Schätzungsgewicht 425—665 Pfund. Preis pr. Stück 90 fl. bis 160 fl., pr. Ctr. 22 1/2 fl. bis 25 fl.

Presburg, 28. Mai. Weizen steigend. 83pfq 6 fl., 81pfq 5 fl. 20 fr., 80pfq 4 fl. 28 fr.

Roggen matter Verkehr. 80pfq 4 fl. 36 fr., 78pfq 4 fl. 9 fr., 76pfq 3 fl. 57 fr.

Gerste starkes Geschäft. 70pfq 3 fl. 9 fr., 68pfq 2 fl. 57 fr., 66pfq 2 fl. 42 fr.

Maïs fest. 82pfq 2 fl. 39 fr., 80pfq 2 fl. 30 fr.

Hafer höher bezahlt. 1 fl. 42 fr.

Hirse 4 fl. bis 4 fl. 20 fr.

Hirse, gemahlene weniger gesucht, 5 fl. 42 fr., rohe lebhafter Umsatz, 2 fl. 54 fr., Leinamen 5 fl. bis 5 fl. 15 fr.

Rüböl eff. dopp. raff. 31 fl. 30 fr. bis 32 fl.

Spiritus eff. pr. Termine 32 bis 32 1/2 fr.

Wasserstand wachsend — Bahnexpedition schleppend.

Wieselburger Fracht billig.

### Brader Geschäftsbericht.

(31. Mai.)

In den Geschäftsverhältnissen während der zweiten Wochenhälfte wenig Veränderung; ohne daß sie günstig genannt werden könnten, dürfen wir sie auch nicht als gedrückt bezeichnen, weil doch hier und da ein Geschäft abgeschlossen wird. Wie gesagt, bieten die erschöpften Kornvorräthe wenig Spielraum, und gehört es zu den Seltenheiten, hier und da wenige 100 Mezen a 12 1/2 fl. bis 13 1/2 fl. pr. Kübel kaufen zu können.

Kukuruz wird meist zur Abwicklung früherer Geschäfte a 7 1/2 fl. bis 8 fl. loco hier abgesetzt, die Spekulation nimmt nur Unbedeutendes zu dieser Preissiffer einerseits in Anspruch, andererseits wären auch die Signer, in Erwartung günstiger Epochen, nicht sehr entgegenkommend.

Während sich Gerste im Allgemeinen im Preise noch ziemlich zu halten vermag, und beispielsweise in kleinen Quantitäten a 7 1/2 fl. bis 7 3/4 fl. pr. Kübel umgesetzt wird, sollen dieser Tage 800 Mezen a 6 fl. pr. Kübel begeben worden sein.

Rölös behauptet sich auf 7 1/2 fl. pr. Kübel.

Von Repsabschlüssen verlautet nichts.

Spiritus bedingt für den Bedarf der Umgegend 31 fr. bis 31 1/2 fr. pr. Grad sammt Gebinde.

Die Bitterung hält sich vortheilhaft, man schöpft daraus alleseitig für die Saaten die besten Hoffnungen.

Wasserstand der Maros ist 3 Schuh ober Null, Tiefgang der Schiffe 6 Quante.

Die Geschäftsberichte aus Szegedin sind voll Erzählungen ob des günstigen Geschäftsganges; dort schmelzen die Vorräthe aller Früchteorten täglich, und die anlangenden Ladungen werden schnell okkupirt. Die durch den bedeutenden Export erschwert gewordene Bahnexpedition jedoch droht für das so rege Geschäft ein Hemmschuh zu werden. Man notirt dort Korn 14 1/2 fl. bis 16 fl., Kukuruz 8 1/2 fl. bis 9 1/4 fl., Gerste 8 fl. bis 8 1/2 fl. pr. Kübel.

### Wochenmarktpreise vom 30. Mai

Namen der Verkaufsartikel	Bester		Mittl.		Mind.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wiener Mezen						
Weizen	12	—	11	15	10	30
Halbfrucht	8	30	8	15	8	30
Korn	7	15	7	—	6	45
Gerste	3	45	3	30	3	15
Hafer	3	15	3	10	3	—
Kukuruz	4	—	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Zentner						
Wundmehl	25	—	—	—	—	—
Semmelmehl	19	—	—	—	—	—
Weißpohl	16	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	30	—	—	—	—
Stroh	2	30	—	—	—	—
Klafter						
(Eichen-) Holz	22	30	—	—	—	—
(Buchen-) Holz	25	—	—	—	—	—

### Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Urad am 27. Mai 1856 verkauft worden sind.

Namen der Verkaufsartikel	Bester		Mittl.		Mind.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Niederöst. Mezen						
Weizen	5	—	4	30	—	—
Halbfrucht	3	36	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	24	—	—	—	—
Kukuruz	1	36	—	—	—	—
Zentner						
Heu	1	42	—	—	—	—
Stroh	—	48	—	—	—	—
Klafter						
Brennholz	12	—	—	—	—	—

### Heute

Sonntag den 1. Juni 1856

findet im Stadtwaldchen bei brillanter Beleuchtung zum Vortheile der hiesigen Feuerlösch-Gesellschaft ein großes

### allgemeines Fest

verbunden mit Tanzunterhaltung und Feuerwerk statt, wozu die höflichste Einladung macht

Das Comité der Acad. Feuerlösch-Gesellschaft.

Entrée 30 fr. C. M. — Die Cassa wird um halb 3 Uhr Nachmittags eröffnet. — Anfang um 4 Uhr.

Billets sind in den meisten Schnitt- und Modewaaren-Handlungen, so wie auch an der Cassa zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest den nächstfolgenden Sonntag statt.

### Cours der Wiener Staatspapiere

vom 30. Mai 1856.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	83 3/8
a. d. Nat. Anl.	zu 5%	84 1/16
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854, für 100 fl.	—	—
Grundentlastungs-Obligat. von anderen Kronl.	—	76 7/8
Bank-Actien pr. Stück	—	1124
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	—	3030
Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 pSt. eingezahlt) per Stück	—	—
Actien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenb.-Gesellschaft	—	—
betto mit Ratenzahlung	—	384 3/4
Actien der österr. Don-Dampfschiff. zu 500 fl.	—	605

### Wiener Wechsel-Cours

vom 30. Mai 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current	102 3/8
Hamburg, für 100 Mark Banco	75
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	10.2 1/2
Paris, für 300 Franken	119
Kaiserl. Münz-Dukaten	pSt. Agio.

### Verstorbene zu Urad.

Innere Stadt.

24. Mai. Samuel Stern, Vieisenmachers-, isr. 12 Tag, Fraisen.

Vorstadt Gaja.

24. Mai. Vija Negyin, Bauer, g. n. u. 46 Jahr, Wasserfuch.

Vorstadt Perugava.

28. Mai. M. Miheloff, Tagelöhners-, g. n. u. 1 Jahr, Scorbut.

Pótrás.

23. Mai. Verfa Drecsin, Bauerst., g. n. u. 3 M. Schwäche.

Séga.

27. Mai. Flora Drecsin, Bauerst., g. n. u. 4 M., Krämpfe.

Friedhof.

23. Mai. Justina Milosovits, Tagelöhners-, r. k. 1 Jahr, Katarrh-Fieber.

Syital.

28. Mai. Abraham Szalithur, Maurer, isr. 65 Jahr, Lungenlähmung — Josef Weiß, Tischergesell, isr. 25 Jahr, Tuberkulose.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: J. Ercsi, Advokat, von Radna. — G. Wallandt, Vorstand der k. Landes-Bau-Direktions-Abtheilung, von Großwardein. — S. Graner, Geschäfts-Agent, von Sandner, Silberarbeiter, von Wien. — Baron Simon, Gutsbesitzer, von Vabab. — J. Kocubá, Geistlicher, von Solmos. — A. Markosits, Gutsbesitzer, von Bofseg. — W. Raczek, Tonkünstler, v. Kroppau. — M. Kohn, Kaufmann, von Sikula. — M. Gottsch, Kaufmann, von Temesvar. — Frau Josefa Angval, Gerichts-Rathsgattin, von Egenau.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: J. Mesko, Doctor, von Mató. — Karl Bunis, Notárs-Adjunkt, von Erdbegeg. — M. Koronvosi, herrsch. Beamter, von Dombegyháza. — Stefan Pálfi, Notár, von Kunagota. — A. Filovits, Handelsmann, N. Vassarhán, Farrer, v. Csaba. — M. Wild, Wirthschafts-Beamter, von Szerb-Cjernya. — S. Löw, Pächter, von

Mezöhegyes. — G. Böpa, k. Stuhlrichter, von Borosjend. — A. Zandó, Apotheker, von Buttyin. — W. Colidj, Eisenwerksverwalter, von Dézna. — Frau Anna Zubá, Gastgeberin, von Borosjend.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: L. Balta, Deconom, von Dombegyház. — J. Wolff, k. Ober-Stuhlrichter, Karl Szathmár, Notár, von Vankota. — J. Nifits, Notár, von Szintye. — L. v. Terenzi, Privatier, von Gyula. — W. S. Abeles, Kaufmann, von Pest.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: E. László, Notár, von Miske. — Ferd Dressfleur, Kaufmann, v. Sikula. — N. Kofuth, Ingenieur, N. Antalffy, Notár, von Borosjend. — S. Wolter, Pächter, von Bekés. — A. Muscica, Hausfrrer, von Temesvar. — N. Nifits, Privatier, von Agris. — Frau Amalie von Vbró, Grundbesitzerin, von Kuttite.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: L. v. Nagy, Grundbesitzer, J. Reichberger und A. Kábar, Kaufleute, von Salmagy. — G.

Wachner, Kürschner, von Sz. Regen. — J. Gruner, Pächter, von Dézna. — S. Hubert, Handelsmann, v. Szabadka. — S. Kirchner, Holzändler, von Szegedin. — G. von Páchy, Ingenieur, von Ságvár. — L. Scheer, Pächter, v. Székudvar. — J. Schweiger, Pächter, von Palota. — J. Luczay, Postmeister, von Nagylak.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: S. Bernard, von Sibis. — M. Beimel, von Beregypáz. — S. Poliger, von Sikula.

„Im Meistrovics'schen Gasthau.“

Die Herren: S. Szilágyi, k. Beamter, von Maros-Mia. — A. Köfiter, Pächter, von Csóka. — G. Kofj, Handelsmann, von Szegedin.

Maros-Wasserstand.

Den 29. und 30. Mai 1856 3 Schuh 6 Zoll ober Null, den 31. Mai 3 Schuh 6 Zoll ober Null.

Dfner Lotto-Ziehung vom 28. Mai.

45. 59. 83. 52. 82.

Letzte Einlage Dienstag den 3. Juni 1856

Table with columns: Rittl., Wind., Münze. and rows of numbers.

mi 1856 Besichtigung... West... erwerk statt... g macht... der Gewerlich... bast... wird um halb 3 Uhr... um 4 Uhr... Robewaren-Hand... zu haben... Best den nächstkom...

Table with columns: zu 5%, 83 7/8, 84 11/16, 76 7/8, 1124, 3030, 102 3/8, 75, 10.2 1/2, 119, pEt. Agio.

cheref., ihr, 12... n. u. 46 Jahr, ... g. n. u. 1 ... g. n. u. 3 M. ... g. n. u. 4 M., ... gnerst., r. f. 1 ... er, ihr, 65 Jahr, ... ell, ihr, 25 Jahr,

Beilagen.

Insertate.

Ämtliche.

Pachtversteigerungs-Kundmachung.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass am 10. Juni 1856, wegen Verpachtung der, nach dem a. h. Patente vom 10. Februar 1853, in die III. Tarifklasse gereichten Brückenmauth in Arad, der Ueberfuhrmauth in Pécska, im Arader Comitate, dann der Ueberfuhrmauth in Uj-Csanád, im Csanáder Comitate, im Amtlokale dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction, eine Pachtversteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis ist hohen Orts für die Arader Brückenmauth mit jährl. 17003 fl. CM., für die Pécskaer Ueberfuhrmauth mit jährl. 3001 fl. CM., und für die Csanáder Ueberfuhrmauth mit jährl. 5507 fl. CM. festgesetzt worden.

Die Pachtdauer hat sich unter dem Vorbehalte der einmüthlichen Aufkündigung von Seite der hohen Staatsverwaltung auf die Zeit vom 1. November 1856 bis Ende October 1859 zu erstrecken.

Die für die Mauthversteigerung festgesetzten allgemeinen Bedingungen sind folgende:

1. Wird zu diesen Pachtungen Jedermann mit Einschluss der Judenschaft zugelassen.

Hievon ausgeschlossen sind nur Städte und Gemeinden, insofern für dieselben keine speciellen höheren Ermächtigungen vorliegen, ferner alle in activer Dienstleistung stehenden landesfürstlichen, städtischen und magistratischen Beamten, dann die Beamten der politischen Fonds, ferner sind ausgeschlossen, alle jene Individuen, welche wegen eines Verbrechens verurtheilt, oder blos aus Abgang rechtlicher Beweise hievon losgesprochen wurden, dann auch diejenigen, welche wegen Schleichhandels oder einer schweren Gefälls-Uebertretung in Untersuchung gezogen und abgestraft, oder wegen solchen Vergehen in Untersuchung gezogen, und wegen Abganges rechtlicher Beweise von dem Strafverfahren losgezählt wurden, durch sechs, auf den Zeitpunkt der Uebertretung, oder wenn derselbe nicht bekannt ist, der Entdeckung derselben folgende Jahre.

Wer im Namen eines Andern einen Anboth macht, muss sich mit der gehörig legalisirten Vollmacht seines Miethgebers bei der Commission vor der Licitation ausweisen, und diese ihr übergeben. 2. Um aber auch den vom Orte der Versteigerung Abwesenden Gelegenheit zu verschaffen, an diesen Pachtversteigerungen Theil zu nehmen, werden nebst den mündlichen Anbothen, welche bei der Versteigerung selbst gemacht werden, hieffür auch schriftliche Anbothe angenommen. — Diese schriftlichen Anbothe, welche den bestimmten Preisbetrag, und zwar in Ziffern und in Buchstaben genau ausgedrückt, zu enthalten haben, müssen zugleich mit dem im nachfolgenden Absatze bedingenden Angelde belegt sein, und können bis zum Tage der abzuhaltenden mündlichen Versteigerung der Behörde, welche dieselbe vornimmt, oder auch während der mündlichen Versteigerung selbst, dem dieselbe leitenden Commissär verschlossen übergeben werden. — Diese Anbothe, die jedoch keine Klausel, welche mit den übrigen Licitations-Bestimmungen nicht im Einklange wären, enthalten dürfen, sondern vielmehr mit der Versicherung versehen sein müssen, dass der Offerent die in der Ankündigung und in den Bedingungen enthaltenen Bestimmungen genau befolgen wolle, werden sodann nach geendeter mündlicher Versteigerung, nachdem alle mündlichen Licitanten erklärt, keinen weitem Pachtanboth machen zu wollen, in Gegenwart der Pachtlustigen von dem Licitations-Commissär eröffnet und kundgemacht, und die Pachtmauth sonach ohne weitere Steigerung zugelassen, unter Vorbehalt der höheren Genehmigung demjenigen zugeschlagen, welcher das günstigste mündliche oder schriftliche

Anboth gemacht hat, insofern dieser Anboth an und für sich annehmbar, und zum Abschlusse des Contractes geeignet erscheint, — bei einem gleichen mündlichen und schriftlichen Anboth wird dem mündlichen, bei zwei oder mehreren gleichen schriftlichen, aber demjenigen der Vorzug gegeben, für welches eine von dem, den Vorsitz führenden Gefälls-Beamten allso gleich vorzunehmende Verlosung entscheidet. 3. Niemand wird zu einem Anbothe zugelassen, der dasselbe nicht, wie schon in dem vorhergehenden Absatze bezüglich der schriftlichen Anbothe bemerkt worden ist, durch ein dem sechsten Theile des Ausrufspreises derjenigen Station, für welche der Anboth gemacht werden will, gleichkommendes Angeld in baarem Gelde in Conv.-Münze, Wiener Währung, oder in verzinslichen österr. Staats-Obligationen nach dem letzt bekannten Börsenkurse, oder durch eine als annehmbar erkannte hypothekarische Verschreibung sicher gestellt haben wird.

Das Angeld des Meistbiethers wird zur erfolgten Entscheidung über die Annahme seines Anbothes, und wenn solches wirklich angenommen wird, bis zur vollkommenen Berichtigung selben hiernach, den übrigen Licitanten aber gleich nach vorgenommener Versteigerung zurückgestellt werden. 4. Unter dem Ausrufspreise wird kein Anboth angenommen. 5. Wird sich über ein jedes Pachtanboth die Genehmigung vorbehalten, und nach Ertheilung derselben das Vertrags-Instrument errichtet, dessen Kosten der Pächter zu tragen verbunden ist, was auch bezüglich der Cautions-Constitutur, Verfassung u. s. w. der Fall ist. 6. Die Pachtzeit beginnt vom 1. November 1856, und endet mit dem letzten October 1859. 7. Die eigentliche Pachtcaution besteht in den vierten oder sechsten Theile des erstendenden Pachtshillings, je nach dem die Zahlung der monatlichen Pachtshillingsraten, nach der von dem Ersteher hierüber abzugebenden Erklärung, vorhinein am Anfange jeden Monats oder nachträglich mit Ablauf jeden Monats bedungen wird, und auf die im dritten Absatze dieser Bedingungen für das Angeld festgesetzten Weise geleistet werden. 8. Die Zahlung der bedingenden Pachtshillinge hat in monatlichen Raten bei jener Gefälls-Casse, welche dem Pächter hiezu bestimmt werden wird, baar in conventionsmässigen Gelde zu geschehen. 9. Tritt jeder Pächter, rücksichtlich der gepachteten Station und der mit solcher verbundenen Mauthebung in die Rechte und Verpflichtungen des allerhöchsten Aerars sogleich auch in den Bezug der gesetzlichen, von der competenten Finanz-Behörde auszusprechenden Wegmauth Defraudationsstrafen. 10. Es werden jedem Pächter auf Verlangen von der betreffenden Gefällsbehörde einige Valorbolleten als Muster zugestellt, wonach er sich dieselben in Druck legen zu lassen hat. Der Pächter ist zur Abgabe der Mauthbolleten an die mauthpflichtigen Partheien unter der Strafe der zwanzigfachen Gebühr bei eurer erhobenen Verweigerung verpflichtet. 11. Dort wo Aerarialgebäude bestehen, wird dem Pächter, wenn er es wünscht, wegen miethweiser Ueberlassung derselben an ihm, besonderes Ueberkommen gepflogen werden. 12. Der Meistbiethler haftet sogleich für sein Anboth, und er kann von demselben nicht mehr zurücktreten, aber deswegen soll auch das unterfertigte Versteigerungs-Protocoll hinreichen, ihn zur Erfüllung seines Anbothds zu verhalten.

Dem allerhöchsten Aerar steht es aber frei, falls der Meistbiethler vom Anbothe absteht, und solches nicht in Erfüllung bringen sollte, entweder auf die Erfüllung zu dringen, oder eine neue Versteigerung auszusprechen, wo dann der hiedurch veranlasste Mindererlös von dem ersten Meistbiethler ohne fernere Wiederrede dem allerhöchsten Aerar vergütet werden muss, oder endlich das gepachtete Object auf dessen Rechnung und Gefahr in administrativen Wege zu verwalten. Im Falle einer auf Rechnung und Gefahr des vertragsbrüchigen Pächters vorzunehmenden Relicitation bleibt die Bestimmung der hiebei als Ausrufspreis anzunehmenden Summe dem Gutbe-

finden der Gefällsbehörde überlassen, ohne das der Pächter aus diesen Bestimmungen Einwendungen gegen die Giltigkeit und die rechtlichen Folgen der zweiten Versteigerung herleiten kann. Die übrigen Bedingungen und die bei jeder einzelnen Station vorkommenden besonderen Verhältnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad, in den letzten acht Tagen vor der Versteigerung eingesehen werden, — diese selbst beginnt an den bezeichneten Tagen, um 9 Uhr Morgens.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Arad am 15. Mai 1856.

Biróí árverés.

A borosjendi es. kir. szolgabiróí hivatal mint bíróság által közhírre tételik, miszerint Stein Jakob, csermói lakos nyertes felperes részére elmarasztalt alperes Vörös Lajos csermói lakostól f. évi 55/törv. számú jogerejű itélet értelmében f. évi 426/törv. sz. a. végzéssel teljesített becsü alkalmával 650 pfta becsült csermói 385 sz. a. fekvő beltelkes zsellérhaza, és az ahoz tartozó épületek 86 ft. 27 kr. pengő megítelt tőke tartozás és az okozdók fedezéséül a helyszínen f. évi augustus hó 2-ik napjának d. e. 10 óraker előzőr, és September 4-ik napjának d. e. 10 óraker másodszor, azon megjegyzéssel fog árvereltetni, hogy a másod izben tartandó árveréskor az ingatlanság a becsáron alól is fog eladatni. Felhivatnak tehát a ppítás 509. §-a alapján mind azok, kik nyilvánkönyvi beigátásnál fogva a kérdés elatti ingatlanra jelzáloggal bírnak: hogy a jóság eladásáig annál bizonyosabban jelentkezzenek, mert ellenkező esetben, — ha a vételár kimerítettnek, az ebből követezmenyeket magoknak tulajdonítsák. Az árverési feltételek a bíróságnál megtekinthetők. Kelt a borosjendi es. kir. szolgabiróí hivatal bíróságnál 1856. (455—2,3)

Kundmachung.

Von Seite des Wénéscher k. k. Verwalteramtes wird hie mit kundgemacht, daß die zur Déznaer Gabriel Ebrófi'schen Verfallsvermögen gehörigen 85 Joch Dézna und 72 Joch Bohányer herrschaftlichen Acker und Wiesgründe, dann das zu Déznaer befindliche herrschaftliche Wohngebäude, — endlich die Déznaer, Bohányer und Restyader herrschaftlichen Bachmühlen im Wege einer am 14. Juni l. J. in den Vormittagsstunden zu Dézna im dortigen herrschaftlichen Gespanns-Quartier abzuhalten den öffentlichen Licitation in Pacht gegeben werden. Pachtlustige werden hie mit geziemend förgeladen, am obbestimmten Tag und Ort mit dem 10% Reugelbe, außerdem aber auch mit der, im baaren Gelde, oder mittelst annehmbaren Hypotheken und Bürgschaftsurkunden zu leisten möglichen Pachtcaution versehen, sich gefälligst einzufinden, oder aber ihre, gehörig instruirten schriftlichen Offerten bis 10. Juni l. J. an den Pächter k. k. Renntmeister gelangen zu lassen. Nach geschlossenem Licitations-Act werden keine Nachbote angenommen. Paults am 25. Mai 1856 Wénéscher k. k. Verwalteramt

Nr. 95 (477—1,3)

Rundmachung

Das ganze Bau-Materiale sammt sonstigen Bestandtheilen des im Gelpnad zu demolirenden Ferdinand Schmeiner'schen Verfalls-Hauses in der Brückengasse Nr. 16 wird im Wege einer öffentlichen Licitation am 9. Juni Vormittags 10 Uhr mit der Bedingung verkauft, daß der Käufer verpflichtet sei, das Gebäude auf eigene Kosten abzutragen und die Demolirungsstelle regelmäßig zu ebnen. Die weiteren Bedingnisse können in der k. k. Holzverschleiß-Kanzlei bei dem Geseftigten eingesehen werden. Arad am 31. Mai 1856.

Johann Kározy, k. k. Verwalter des Verfalls-Hauses.

Nr. 555, Civil 1856 (2,3—456)

Licitation-Rundmachung.

Zu Folge Einschreiten des Herrn Waffa-Curators Johann Waly werden im Sinne des k. k. Arader Comitats-Gerichts-Urtheils d. d. 17. April l. J., S. 555, am 7. Juni l. J. Früh um 8 Uhr mehrere Mobilarien des unter Concurs stehenden Paul v. Ebró in Dézna gegen baares Geld den Meistbietenden im Wege der Licitation verkauft. Die Kauflustigen werden hie mit eingeladen. Buttyin am 23 Mai 1856. K. k. Stuhlrichteramts als Bezirkögericht.

Hendrey, k. k. Stuhlrichter.

2325/856. (473—1,3)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. Járásbíróság f. évi 2325. sz. a. kelt végzése folytán, özv. Lucz Ferdinándonak Csatári Ferencs elleni 61 pft. tőke s már megítelt perköltségek erejéig Pécskán lévő 967. sz. a. háza 440 pft. becsértékű f. évi Junius 12. d. e. 9 óraker a helyszínen fog árvereztetni. — Azon eseten pedig, ha a becsár meg nem ígértetnek; azon alól is el fog adni. Az árverési-feltételek az irodában megtekinthetők. Kelt az aradi es. kir. v. k. járásbíróság által. Arad május 11-én 1856

1666/854. (474—1,3)

Hirdetés.

Bajusz Sándornak, a makói es. kir. járásbíróság 1853. évi 578. és 1854. 7. sz. a. kelt megkeresése következtében, — a v. pécskai járásbíróság 1853 évi 2524. sz. a. hozott végzés alapján lezárult két lova, kocsija és lószerszámai, a nevezett ellenbűnügyi eljárás útján lett marasztalás következtében, f. é. Junius 13-án sz. k. arad városánál közarverésutján reggeli 8 óraker kész pénz fizetés mellett a többet ígérőnek eladatni fognak, mire venni szándékozók ezennel hivatalosak.

Aradi es. kir. v. k. járásbíróság.

Király,

kiküldött végrehajtó.

Másolat.

(452-2,3)

Nr. 3245.

(464-1,3)

**Birói árverés.**

A borosjenői cs. k. szolgabírói hivatal mind bíróság által közhírré tételük, miszerint szerbországi lakos Sztójánovits Kosztanyertes felperes részére, elmarasztalt alperes Mándely Josef, előbb aradi jelenleg silingyiai lakostól, az aradi cs. kir. vár. kik. járásbírósnak f. e. 955. számú, s fogana-

Felhivatnak tehát a pptás 509-ik §-a alapján mindazok, kik nyilvánkönyvi beiktatásnál fogva a kérdés alatti ingatlanokra jelzáloggal bírnak, hogy a jószág eladásáig annál bizonyosabban jelentkezzenek, mert ellenkező esetben, — ha a vételár kimerítettnek kizártnak, s ebből kövélkezmenyt maguknak tulajdonítsák

Az árverési-feltételek e bíróságnál, és Aradon Petrovics Péter ügyvéd urnál megtekinthetők.

Kelt a borosjenői cs. kir. szolgabírói hivatal, mint bíróságnál.

Borosjenő 1856. Május 8-án.

(P. H.)

Pópa m/k.,  
sz. bíró.

**Vizitációs-Edict.**

Von Seite des k. k. Borosjender Stuhlrichteramtes als Gericht wird hiemit kundgemacht, daß über Ansuchen des Constantin Stojanovits aus Serbien der von Josef Mandelyi, früheren Arader, gegenwärtig Silingyiaer Einwohner, zufolge des zur Ausführung anher übermachten Beschlusses des k. k. Arader Stadt. Beleg. Bezirksgerichtes Nr. 955-1856 in Beschlagnommene, auf dem Mokraer Gebirge sub Nr. 826 gelegene, in gutem Stande befindliche Weingarten, dessen Hälfte auf 3800 fl. C.M. geschätzt wurde, ferner das auf 1200 fl. C.M. geschätzte Gebäude sammt Kolna zur Deckung des eingeklagten Kapitals per 400 Gulden C.M. c. s. c. am 26. Juni l. J. zum ersten Male und am 6. September l. J. zum zweiten Male, stets um 10 Uhr Vormittag an Ort und Stelle mit dem Bemerkten meistbietend verkauft werden wird, daß bei der 2. Licitation diese Immobilien auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Es werden demnach zufolge § 509 der G. P. D. alle diejenigen, welche auf das fragliche Gut ein Intabularrecht besitzen, hiemit aufgefordert, dasselbe bis zum Verkaufe um so früher anzumelden, als sie, falls die Verkaufssumme erschöpft würde, ausgeschlossen und die diesfälligen nachtheiligen Folgen sich nur selbst zuschreiben haben würden.

Die Licitations-Bedingnisse können sowohl bei diesem Gerichte, als auch in Arad bei dem Advokaten Peter Petrovits eingesehen werden.

Vom k. k. Borosjender Stuhlrichteramt als Bezirksgericht.

Borosjenő am 8. Mai 1856.

(L. S.)

Pópa m p.,  
k. k. Stuhlrichter.

Nr. 911

(2,3-451)

**Kundmachung.**

Von Seite des Menešcher k. k. Verwalter-Amtes wird hiemit kundgemacht, daß in Ansehung der pacht- und miethweisen Benützung der in Neu-Szent-Anna befindlichen herrschaftlichen Fleischschrotungs-Lokalitäten, und des daran anstossenden herrschaftlichen Wohngebäudes am 12. Juni l. J. in Szent-Anna im dortigen herrschaftlichen Kastell, — hinsichtlich des im sogenannten Arader Bužaf befindlichen, zum Gabriel Lördöf'schen Verfallsvermögen gehörigen 3391 □ Klafter großen Gartens, und der daselbst befindlichen 4 Joch Wiesen aber, in Arad an Ort und Stelle ebenfalls am 12. Juni l. J. stets in den Vormittagsstunden öffentliche Licitationen, wozu Pachtlustige mit dem 10% Reuzgelde, und der nöthigen Pacht-Cautioen versehen, man hiemit geziemend fürladet, abgehalten werden.

Pauis am 25. Mai 1856.

Menešcher k. k. Verwalteramt

**Concurs-Edict.**

Von Seite des k. k. Gerichtshofes zu Arad wird gegen das Vermögen des Arader Insassen und Goldarbeiters Josef Peterka die Eröffnung des Concurses angeordnet, zugleich zum Massevertreter der hiesige Advokat Johann Popovits, zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Alexander Boros, endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Johann Popovits Advokat in Arad gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung: daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zustehen, dieselben längstens bis 29. Juli 1856 bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie ungeachtet des ihnen etwa geübrenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im §. 44 der Concurs-Ordnung ausgedrückten Folgen des Ausbleibens kundgegeben: daß die Tagung, bei welcher der einstweilige Vermögens-Vertreter zu bestätigen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, auf den 30. Juli l. J., die Tagung aber, bei welcher auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung verhandelt und ein Vergleich versucht wird, auf den 30. Juli l. J. bestimmt worden sei.

Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche dem Schuldner dieselben nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werde entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei dem Gerichte, oder dem Massevertreter Einsicht genommen werden könne.

Arad am 26. Mai 1856.

k. k. Concurts-Gerichts-Präsident  
**Hrabovszky.**

(L. S.)

Peter Szerény,  
sub. Rathsekretär.

Nr. 742.

(446-3,3)

**Hirdetés.**

Az aradi kir. kamarai uradalom Pécskai kerület részéről ezennel közhírré tételük, hogy az e folyó évben termett anyafü, nevezetesen:

A Töviseki cs. k. uradalmi kaszállón f. évi Junius 5-én,

A Köveggyi kaszállón pedig ugyanazon hó 6-án

a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján készpénz fizetés mellett eladatni fog, melly árverésnek elmutával az utóbbi ígéret el nem fogadtatik.

A ki ezen árveréshez járulni szándékozik, a kitett napra a helyszínerre, a hol az árverés reggeli 9 órákor kezdődni fog, ezennel illendően meghívattatik.

Írásbeli ajánlatok az árverési nap löestéig a pécskai cs. k. tiszartósághoz bérmentesen beküldendők, későbbben az írásbeli ajánlatok el nem fogadtattak. Pécskán Május 15. 1856.

Cs. k. k. tiszartóság.

**Kundmachung.**

Von Seite der Arader k. k. Kameral-Herrschaft Pécskaer Verwalteramtes wird hiemit kundgemacht, daß das heutige Wiesengras, namentlich:

Auf der Töviseker Kameral-Wiese am 5. Juni,

auf der Köveggyer Kameral-Wiese aber am 6. Juni l. J.

mittels einer an Ort und Stelle abzuhaltenden Licitation an den Meistbietenden verkauft werden wird.

Wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Licitation an obigen Tagen und Orten früh 9 Uhr beginnen und auf Nachhote keine Rücksicht genommen werden wird.

Schriftliche Offerte können dem unterfertigten Verwalteramt bis spätestens am Vorabend der Licitation überreicht werden, später einlangende Offerte werden nicht angenommen.

Pécska am 15. Mai 1856.

k. k. Kameral-Verwalteramt.

**Widerrufung.**

Von Seite des Pécskaer k. k. Kameral-Verwalteramtes wird die veröffentlichte Verpachtung des Schankregals in den Colonien Nagyb. Tóth- und Reformirt = Kovátsbáz, bis zur weiteren höheren Entscheidung widerrufen.

Pécska, den 28. Mai 1856.  
Das k. k. Kam.-Verwalteramt.  
(465 - 1,3)

Nr. 638 Civil 1856.

(2,3-457)

**Vicitations-Kundmachung.**

Durch das Buttyiner k. k. Stuhlrichter-Amt wird hiemit veröffentlicht, daß das dem Revetis Insassen Stan Lazar unter Nr. 8 in Revetis angehörige Haus und 1/4 Grund, welche insgesamt auf 870 fl. geschätzt sind, zu Gunsten des Buttyiner Handelsmannes Moriz Fürst am 1. Juli zum ersten Male umm am 29. Juli zum zweiten und letzten Male im Revetis den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kauflustigen, werden hiemit eingeladen.

Buttyiner k. k. Stuhlrichter-Amt als Bezirksgericht.

Buttyin, am 20. Mai 1856.

Hendrey,  
k. k. Stuhlrichter.

**Vicitations-Anzeige.**

Samstag den 14. Juni 1856, Vormittag 10. Uhr wird das auf dem zwischen der Radnaer Straffe und dem Marosufer liegenden Tristenplage des hiesigen k. k. Tabak-Magazins befindliche Gras gegen gleich baare Bezahlung, ferner ein abgenützte alter Leisterwagen, gehörig mit Eisen beschlagen, dessen Bestandtheile noch verwendbar sind, — Leisterer mit Vorbehalt der höherortigen Genehmigung — an Ort und Stelle öffentlich veräußert werden. Die Vicitations-Bedingnisse sind in der Kanzlei des hiesigen k. k. Tabak-Einlös-Bezirksamtes in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Vom Arader k. k.

Tabak-Einlös-Bezirksamte.  
(1,-3)

k. k. priv.

**Allgemeine Assekuranz**

in Triest,

(Assicurazioni Generali).

Gewährleistungsfond 13 Millionen Gulden Conv.-Mze.

Diese Anstalt leistet wie bisher

**Versicherung gegen**

**Tagelschaden**

Garantie des vollständigen Ersatzes; nicht minder werden von derselben fortwährend Versicherungen gegen **Feuersgefahr, auf reisende Güter,**

so wie von **Capitalien, Renten, Aussteuer u. u.**

**Lebens-Assekuranz**

geleistet. Zur Annahme von Versicherungen (zu den möglichst billigsten Prämien-Ansätzen) empfiehlt sich

Arad, Mai 1856.  
Die Haupt-Agentenschaft in Arad:  
**Ig. Deutsch & Sohn.**

**Nichtamtliche.**

**Eladó.**

A Krall Márton nevén telekkönyvileg irva találtató pótrási 63-ik sz. a. szőlős kert és ház eladandó. A föltételek iránt bővebb tudósítást adand Vajna Miklós, ügyvéd. (476-1,3)

**Epület-anyagok.**

a lebontóban jutányos áron eladók.

Deutsch Bernard,  
szappanfőző-mesternél.

**Baumaterialien**

sind in der Demolirungs-Linie billig zu verkaufen bei,

Bernhard Deutsch,  
Seifenfieder-Meister.

**Gasthaus**

zu vermieten.

Das in der Herrcngasse sub Nr. 425 neuerbaute, zu einem Gast- oder Kaffeehause geeignetes Haus, früher als Gasthaus „zum großen Knödel“ bekannt, ist im Ganzen oder auch das Gasthauslokale allein, vom 1. Juni l. J. zu vermieten Die Bedingungen sind bei **Georg Friedrich** in der Scharbad, Müllergasse, Nr 105 zu erfragen. (1,-3)

**GOLDSCHIEDER HENRIK**

könyvnyomdájában

kaphatók új, csinos kiállításban

mester- és

tanuló-levelek

jutányos áron, tovább

ügyvédi

meghatalmazások

100 darab 1 ft. 20 krjával. Mindennemű megrendelések a nyomda részére a szerkeztőségi-irodában, püspök-utca 44. sz. a. eszközözlendők.

Die in der ganzen österreichischen Monarchie rühmlichst bekannten auch von der med. Facultät in Wien geprüften **Sühneraugen - Pflasterchen**

der Gebrüder **Lentner in Tirol**  
sind zu haben 3 Stück zu 12 kr., und das Duzend zu 42 kr. C.M.  
samt Gebrauchsanweisung bei

**F. J. Probst,**  
(427-3,3) „zu den 3 Löwen.“

**Zu vermieten.**  
Im Heinz'schen Hause in der Hauptgasse ist im 1. Stock gegen die Gasse eine Wohnung bestehend in 4 jährigen Zimmern, Küche, Speis, Holzlage und Boden vom 1. August l. J. zu vermieten. Näheres im Hause daselbst (3,-4)

**Eine Pusta**  
von 400 Joch, gut bebaut, in der Nähe von Arad, ist sammt der diesjährigen Pflanzung, auf mehrere Jahre unter billigen Bedingungen zu verpachten. Näheres bei dem Advocaten Herrn (447-3,3) **Carl Csemegi.**

# Frisches Szuliner Sauerwasser

bei Abnahme von 1 Kiste 9 fl. pr. Kiste, bei Abnahme von mehreren Kisten 8 fl. 45 kr. pr. Kiste ist zu haben bei **Josef Lillin.**  
(471-1,3)

**Dienstgesuch.**  
Ein junger Mann, dem Kaufmannsstande angehörend, der ungarisch und deutsch gleich gut spricht und schreibt, sucht eine seinen Fähigkeiten angemessene Anstellung, als Rentmeister, Rechnungsführer etc. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Red. d. Bl.

**Zu verkaufen.**  
Das Haus sub No. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei **Georg G. Popovits,** Hauptstraße Nr. 855 (289-11) 2. Stock

## Die Haupt-Vergentschaft der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest

berechnet bei Versicherungen **gegen Hagelschaden**

- Für Futterkräuter, Erdäpfel und Rüben . . . . . 1 %
- „ alle Getreide- und Hülsenfrüchte, Mais . . . . . 2 %
- „ Oelisaaten, Obst, Gemüse . . . . . 3 %
- „ Wein, Tabak . . . . . 6 %

Auf Grundstücke, die seit 5 oder mehreren Jahren vom Hagel befreit waren	Auf Grundstücke, welche innerhalb der letzten 5 Jahre vom Hagel betroffen wurden
1 %	1 1/4 %
2 %	2 1/2 %
3 %	4 %
6 %	8 %

und ladet, gestützt auf solch' billige Prämiensätze die Herren Dekonomen zur Versicherungs-nahme höflichst ein.

**Leon B. Tedesco.**

ES Versicherungen werden auch geleistet bei Herrn Tedeschi & Zukovits.



### Zahnarzt Popp's k. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:  
Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.  
Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchsanweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. C.M.

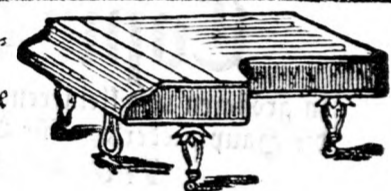
In Arad zu bekommen bei Hr. J. Probst.	In Zombor zu bekommen bei Hr. P. P. P.
• Temesvár . . . . . E. Roth, Apoth.	• Székely . . . . . S. Bafai.
• Gr. Akiuda . . . . . Zenev & Solquir.	• Szegedin . . . . . Gezer & Comp.
• Gr. Becskerek . . . . . Schanner & Felbip.	• M. Theresiopel . . . . . R. Huber Apoth.
• Ungos . . . . . Frau R. Reishaber.	• . . . . . S. Milko.
• Baja . . . . . Hr. J. Arnold.	• Großwardein . . . . . J. Sahly.
• Debreczin . . . . . Jos. Diezl.	• Klausenburg . . . . . Gebr. Wolff Apoth.
	• Nagy Banya . . . . . Brenner jun. Apoth.

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, bei dem sich täglich steigenden und zehnfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung notwendig gewordene und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, so wie von den renomirtesten Ärzten verordnet wird; so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung überhoben.

### Obendasselbst ist zu haben: Vegetabilisches Zahn-Pulver von J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien. Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlichen so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

**Heu-Verkauf.**  
Centnerweise.  
Der Geseztigte verkauft im Hause neben dem Klostergebäude und auf der Tanya Barbus gutes Heu Centnerweise. (168-1,3) **Franz Herman.**



**Clavier**  
von reinem Ton ist zu verkaufen in Neu-Arad Nr. 1.

**Zu verkaufen.**  
Der schöne, in 2 Gassen mit großer Fronte gelegene Hausplatz in der Forraygasse, vis-à-vis vom Biskup'schen Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren Raizenstadt Nr. 112. (407-5,5)

**Hirdetés.**  
Az aradi határban és éppen mellette tözsomszedságban erős tilalom alatt tartott 436 hold kaszálókban termelt idei füvek most következő Junius hó 8-án és következő napokban délután a helyszinén egy egy lánconkint is elfognak adadni. Addig is ott helyben az ügynevezett városi Sityur és varjasi puztán az emberemmel vagy vélem Aradon értekezhetni. Miről is a közzellévő községek lakóseit dobszó által értesitettni a bírák kéretnek.  
**Vank Peter.**

**Kundmachung.**  
436 Joch bestes Wiesengras im Arader-Gotter und in der Nähe desselben auf der sogenannten Sityur und der Varjaser Pusta gelegen, werden am 8. Juni Nachmittags und den darauf folgenden Tagen auch kettenweise verkauft werden.  
**Peter Vank.**

**Möbel-Verkauf.**  
Ein Divan sammt 6. Stühlen mit schönem Schafwollstoff ganz neu überzogen, ein großer Toilettspiegel u. a. m., ist wegen Abreise billig zu verkaufen, in der Forray-Gasse im Biskup'schen Hause bei **G. Knezevits,** (470-1,2) Fotograf.

Concurs.

An der israelit. Mädchenschule zu Arad, von welcher vorläufig nur 3 Klassen bestehen...

Die Competenz-Gesuche sind, belegt mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Lehrbefähigungs-Beugnissen...

Arad am 20. Mai 1856.

Der Vorstand der Arader israelit. Kultus-Gemeinde Ig. Deutsch, Präses

Dr. Koch's Kraeuter-Bonbons advertisement with decorative border and price list.

Kraeuten Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Es unterscheiden sich Dr. Koch's krystallisirte Kraeuter-Bonbons nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuedenden Eigenschaften...

Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kraeuter-Bonbons in längliche Schachteln...

Dr. Koch's Kraeuter-Bonbons sind in den obigen Städten bei Niemand anders als bei den hier namhaft gemachten resp. Herren Depositären ächt zu haben.

Nendtwich's blaueschwarze Schreibtinte

so wie von dessen Copir-Tinte

in größeren und kleineren Flaschen, befindet sich die Hauptniederlage für Arad bei Tedeschi & Zukovits.

Weinverkauf.

In der Herrengasse Nr. 308 sind 250 Eimer gute Gebirgsweine zu verkaufen.

Avis.

Gegen 300 Joche guter Mähwiesen werden am 3. Juni l. J. in Szt.-Pál bei der Hoday des Pächters Herrn J. W. Steiniger hintangegeben.

Auch kann man sich mittlerweile verständigen mit dem Eigenthümer in Arad, Raizenstadt Nr. 112.

Dr. Demeler Drosino's orientalisches Haarwasser.

Das Kopfhaar dient dem männlichen, noch mehr aber dem weiblichen Körper zum größten Schmucke und zur größten Zierde...

Ein besonderer Vorzug dieses cosmetischen Mittels liegt aber darin, daß dasselbe, weil es aller das Nervensystem erregenden Ingredienzien entbehrt...

Mit nur 30 Kr. C. M. als Preis eines Loses ist es möglich in der schon am

9. August 1856

zur Ziehung kommenden reich ausgestatteten

LOTTERIE

deren Reinerträgniß

zum Theile dem in der Gründung begriffenen, allgemeinen Krankenhause in Preßburg, und zum Theile zur Gründung einer Stiftung für verwaiste k. k. Beamtenstöchter bestimmt, Gegenstände im Werthe von

15000 fl. C. M.

darunter vollständige Speise-, Thee- und Kaffee-Service von 13löthigen Silber nebst noch 447 der werthvollsten Sachen zu gewinnen.

Ueberdies erhalten Abnehmer von 5 Losen eines jener Freilose als Aufgabe, welche bloß mit Silber-Gewinnen dotirt und zweimal spielen.

Wien, am 1. April 1856.

Joh. C. Sothen, bürg. Handelsmann in Wien, Stadt, Nr. 420, als Leiter dieser Lotterie. In Arad bei F. J. Probst.

Beachtenswerthe Anzeige.

Veranlaßt durch den sich immer mehr steigenden Begehr für das so wirksam anerkannte Insectenpulver und um dem allgemeinen Bedürfnisse entgegenzukommen...

persischen alle Insecten tödtenden Pulvers in Prima-Qualität importirt.

Wir bringen dieses frische und unverfälschte Pulver, für dessen unzweifelhaft guten Erfolg wir garantiren...

zum Verkaufe und haben zur größeren Belegung des Absatzes bei unseren Geschäftsfreunden in vielen Städten Niederlagen errichtet...

Joh. Almeroth & Comp., in Wien, Stadt, Lugez Nr. 768. Unsere Hauptniederlage für Arad befindet sich bei L. Brüll.

# 1856-er Mineral-Wässer

welche direct von der Quelle echt und unverfälscht bereits angelangt sind, als: **Marienbader-Kreuzbrunn, Selter, Gleichenberger-, Zwandaer-, Ofner-, Püllnauer, und Seidschiger-Bitterwasser-, Buziascher-, Rohitscher-, Suliguli-, Vorszeker und Szuliner-, Sauerwasser,** so auch frisches **Carlsbader-Salz** billigt zu haben bei **F. J. Probst,** „zu den 3 Löwen.“

**Szegediner weiße Dachziegel,** bester Qualität, sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei **S. Deutsch & Czinner**

und **Johann Herling.**

(416-5)

## Korneuburger

### Nahrungs- und Heilungs-Viehpulver

alleiniges Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail

in der Apotheke zum Adler  der landesf. k. k. Kreisstadt **Korneuburg in Niederösterreich.**

Die glücklichen Heilungen, welche bei der Anwendung dieses Pulvers durch dessen vortreffliche und vielseitig wirkende Eigenschaften von den berühmtesten Thierärzten des In- und Auslandes gemacht wurden, haben dasselbe zu dem ersten Heilmittel für alle Krankheiten jedweden Viehes gemacht, und jeden Defonomen ist zu empfehlen, dasselbe stets vorräthig zu halten. Es heilt alle Lungenkrankheiten des Hornviehes, als: Lungenentzündung, Husten und Entzündung vom Grunde aus. — Bei Blähungen, Kolik, Verstopfungen, erweist es sich, in größerer Gabe, als ein sehr gutes Heilmittel. — Bei regelmäßigem Gebrauch hat es in den meisten Fällen bei ansteckenden Krankheiten als Ableitungsmittel gedient. Es ist überhaupt von großem Nutzen für alle säugenden Hausthiere, indem es die Milch baldigt verbessert und das Rühren in einer halben Stunde beendet ist. Kühe, welche schlechte Milch geben, bekommen schon am dritten Tage einen guten Rahm. Es dient zur Reinigung des Viehes, wenn es färbert. Kälber gedeihen zusehends, wenn sie etwa 8 Tage lang davon erhalten. Auch bei Schweinen leistet es die besten Dienste. Gegen die Drüsen der Pserde hat es sich als das kräftigste und schnellwirkendste Mittel erwiesen; so wie auch gegen die Kolik und alle der beim Hornvieh oben angeführten Krankheiten. Es ist überhaupt ein probates Blutreinigungsmittel und treibt allen Krankheitsstoff aus dem Leibe.

**Preise:** Das kleine Packet 24 kr. — Das große 48 kr. C. M.

**Die Wahrheit und Wirksamkeit dieses Pulvers bestätigen folgende Zeugnisse:**

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, Kreis-Apotheker in Korneuburg.

Auf nachstehende Thatfache begründet, kann ich es nicht unterlassen, Ihnen nachbemerktes mitzutheilen, welches einer Veröffentlichung würdig wäre, da die Heilkraft Ihres Nahrungs- und Heilungs-Viehpulvers **wirklich an das Un glaubliche grenzt.** Ich habe nämlich eine Kuh, welche ich schon seit einiger Zeit in der Mastfütterung habe, allein trotz des besten Hüterns stellte sich ein Husten ein, und anstatt leibiger zu werden, magerte die Kuh immer mehr ab. Auf Anrathen des Hrn. Math Fürst hier entschloß ich mich endlich ein kleines Packet von Ihrem Nahrungs- und Heilungs-Viehpulver zu kaufen, gab dann täglich nach Gebrauchsanweisung von Ihrem Pulver der Kuh, und nach Verbrauch eines kleinen Packetes, hat sich nicht nur der Husten verloren, sondern zu meinem Erstaunen ist selbe auch in dieser Zeit um einen Zentner an Fleisch schwerer geworden, so daß diese nun immer fetter und in kurzer Zeit zum Schlachten geeignet sein wird.

Ich erlaube mir Ihnen dieses mitzutheilen, da es nöthig wäre, diesen Fall zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und die Herren Defonomen aufmerksam zu machen, daß sich Ihr Nahrungs-Viehpulver wirklich bewährt, an das ich früher keinen Glauben hegte und nun jedem Defonomen anrath, wenigstens in Päckchen im Vorrathe sich zu halten, um Ihr Pulver bei einem unvorhergesehenen Krankheitsfalle gleich in Anwendung bringen zu können, da die Heilkraft ganz verläßlich ist.

Willach am 1. Mai 1856.

**Johann Fischer.**

Fleischhauer und Realitäten-Besitzer.

Die Echtheit der Unterschrift wird bestätigt, Stadtgemeinde-Vorstand Willach, am 1. Mai 1856.

(L. S.)

Für den Bürgermeister

**Edwin Clement,** Sekretär.

## Haupt-Depot für Arad bei **F. J. PROBST.**

- Für **Baja** bei Josef Diehl.
- Für **Debreczin** bei Johann Bignio.
- Für **Czeres** bei Ignaz Zsembery.
- Für **Galfets** Tom. Gluck.
- Für **Großwardein** Anton Santhy.
- Für **Kaschau** bei Alexander Novelli.

- Für **Miskolcz** bei J. A. Spuller.
- Für **Nagy-Banya** bei S. Horacek.
- Für **Neu-Orad** bei D. Schneberger, Apoth.
- Für **Pankota** bei Simon Bapp, Apotheker.
- Für **Raab** bei Franz Cser.
- Für **Temesvár** bei Stefan Schmis.

Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen, wollen sich an die **Kreis-Apotheke zu Korneuburg** franco brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht. Die selben bei **Pierer & Keck** in Wien erscheinene Brochüre über die Heilkräfte, Wirkungen und spezielle Anwendung des Korneuburger Nahrungs-Viehpulvers ist durch alle die bezeichneten Firmen zu beziehen.

(13-117)

## Local-Veränderung.

Gefertigter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß dessen mit Concession der höheren Behörde errichtete **israelitische Kleinkinderbewahr-Anstalt** vom 1. Juni l. J. in das Haus des Herrn Advocaten **Carl Semegi**, früher dem Herrn Dr. Robitschek gehörig,

## Zuselgasse Nr. 305

das einen einer solchen Anstalt entsprechenden freundlichen Garten enthält, übertragen wird.

Es können von diesem Tage an auf den Wunsch der Eltern Zöglinge der Anstalt mit Mittagkost versehen werden, die dann den ganzen Tag ununterbrochen unter meiner und meiner Gattin immerwährend der Aufsicht daselbst verbleiben. Derselbe erbiethet sich auch zur Ertheilung des Stundenunterrichtes in seiner Wohnung sowohl in Gymnasial-, als auch in gewöhnlichen Lehrgegenständen.

**Markus Eisler,**

Inhaber einer isr. Kleinkinderbewahr-Anstalt.

(442-3,3)

## Eine gangbare Apotheke

wird unter guten Bedingungen zu kaufen gesucht. Hierauf bezügliche schriftliche Offerte übernimmt die Redaction dieses Blattes. (442-3,3)

## Spiritus- u. Branntwein-Entfuselungs-Massa

ist rein und echt zu haben in der Speccerei-Handlung des

**Josef Horvath in Arad.**

Diese Masse ist besonders Brennerien und Branntweinhändlern zu empfehlen, da durch dieselbe mittelst eines ganz einfachen Verfahrens, mit geringen Kosten, jede fuselhafte spirituelle Flüssigkeit gereinigt werden kann. (461-2,3)

## Bérleti-árverés.

Nagy méltóságú gróf Nádasdy Leopold úr ö exczellenz-ája gyoroki uradalma tisztsége részéről közhirre tetetik, miszerint a kortsmáltatási, országos- és heli-vásár jognak folyó 1856-ik évi October 1-ső napjától kezdve, 3 egymás utáni évekre leendő haszonbérbe becsátása végett, f. évi Junius 18-án, délelőtti 10 órakor Gyorokon az uradalmi irodában árverés fog tartatni.

A bérleti-feltételek Gyorokon szinte az uradalmi irodában bármikor eleve meg tudhatók.

## Pacht-Vicitation.

Von Seite der Defonomie-Verwaltung der hochgräflich Leopold Nádasdy'schen Herrschaft zu Gyorok wird hiemit bekannt gemacht, daß das Schank-Regale dann Jahr- und Wochenmarkt-Gefällsrecht zu Gyorok vom 1. October 1856 auf drei nacheinander folgende Jahre im Wege einer am 18. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr zu Gyorok in der dortigen Herrschafts-Kanzlei abzuhaltenden Vicitation an den Meistbietenden verpachtet wird.

Erstehungslustige werden mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen in der obigen Kanzlei jederzeit eingesehen werden können.

(458-2,3)

tigen Bestandtheile  
n Kräuter- und  
bates Hausmittel  
und Verschleis  
Heiserkeit,  
halische Uebel  
Sie werden in allen  
llend und besonders  
Abmündungswerkzeuge  
den Auswurf sehr  
nährenden und  
fe ihre wahrhaft  
rale ic., sondern sie  
eicht ertragen  
bleimung erzeugen  
räuter-Bonbons in  
gepackt sind und  
s, sowie auch in  
A. Rosenfeld,  
ze, Faeset: D.  
nd Carl Császár,  
nd Apoth. Carl  
Madaras: Carl  
Apoth. F. Baur-  
ök-Kanischa:  
and anders  
(Ins. 32-2,12)  
asser.  
blischen Körper zum  
und Erhaltung ge  
mmen und Reinigen  
r, gesunden Zustand  
thige Nahrung zur  
befördern; ebenso  
s Ansehen der so  
Aufgabe wird durch  
ndem dasselbe den  
inigt, sondern dem  
arin, daß dasselbe,  
i dem zartesten Dr-  
ommen unschädlich,  
nd die Elasticität zu  
bedienen, welche auf  
äsche 1 fl. 10 fr.,  
ungen gestellt.  
heit" in Baden.  
ig Kleber  
(4 49-2,12)  
rige.  
das so wirk-  
stiffe entgegen-  
ndel gebracht  
ungen mit den  
hnlische Par-  
Bulvers  
essen urzwei-  
Etiquette und  
- fr.  
36 "  
23 "  
15 "  
unseren Ges-  
chen solches  
ren Preisen  
n monopolis-  
unsere Bü-  
ar auf die  
haben und  
eberzeugung,  
Erfolg nicht  
Comp.,  
768.  
sich bei  
en Hause.

**Zu verpachten.**

Vom 1. August d. J. ist das Haus Nr. 84 auf dem Fischplatz sammt der Bäckerei auf 3 Jahre zu verpachten. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer zu erfragen. (428-3,3)

**Ein Local**

vollkommen zu einer Werkstätte geeignet, ist mit 1. August 1856 zu vermieten. Näheres im Gasthause zu den 2 Pistolen in Arad, Kirchengasse. (460-2,3)

**2 grosse**

Zimmer mit Küche, Holzlage, Boden sind sogleich zu beziehen, Infelgasse Nr. 303. Nähere Auskunft in der Kleinfinderbewahranstalt des M. Eisler. Infelgasse Nr. 305. (2,3)

**Eladó.**

Egy 5531 □ ölet magában foglaló szállás pernyávan, mely 5 tábla szőlő, 2 tábla lőhere, számos nemes gyümölcsfa, s rajta lévő lakházzal, mely 4 szoba, 2 konyha, 2 előkamara, nagy présház, istálló és 28 hordórai tégos pinczeüreggel van ellátva, szabad kézhöz eladó. Bővebb értekezést adand a tulajdonos. keresztuteza 482. sz. a

**Zu verkaufen.**

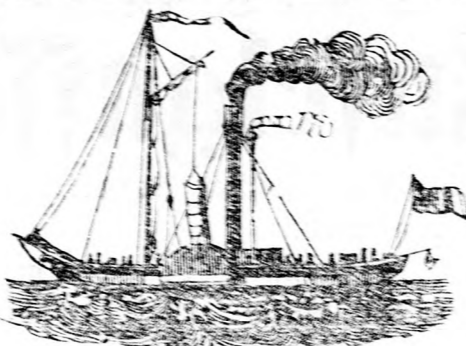
Ein Szállás in der Pernyáva, mit 5531 □ Klasten, bestehend aus 5 Schlänen tragbarer Weinstöcke, 2 Tafeln Kleefeld, mit vielen edlen Obstbäumen, dann einem Wohnhaus mit 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speisen, endlich einem geräumigen Preßhaus, großen Keller auf 28 Fässer und einem großen Stalle, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt der Eigenthümer in der Kreuzgasse unter Nr. 428. (430-4)

**Antrag.**

Ein junges gebildetes Fräulein von Wien, wünscht in einem guten Hause als Erziehlerin oder Gesellschaftlerin unterzukommen; dieselbe ist in allen feineren weiblichen Handarbeiten, vorzüglich in Anfertigung von Damenputzgegenständen, vollkommen bewandert und ist im Stände Kindern von 7-12 Jahren im Fortepiano, sowie in der französischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen; sie würde auch weniger auf großes Honorar als auf eine gute Behandlung sehen. Die Adresse ertheilt aus Gefälligkeit H. Wallfisch (454-2,2)

**Bei Albert Deutsch,** im Stroh'schen Hause, Hauptplatz Nr. 168 in Arad ist fortwährend **gesponnenes Roßhaar** sowohl in größeren als kleineren Quantitäten zu möglichst billigen Preisen vorräthig (400-56)

**Erste k. k. privil. Donau-**



**Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

**Fahrplan der Personenschiffe vom Mai an. Auf der Donau:**

**Zu Thal:**

- Von **Ung** nach **Wien** täglich um 7 Uhr Früh, im Anschluß an die Fahrten der k. k. Dampfschiffe von Regensburg.
- Von **Wien** nach **Peß** täglich um 6 Uhr Früh (vom Canal).
- Von **Peß** nach **Semlin** Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag 7 Uhr Früh.
- Von **Peß** nach **Orsova** Gilschiff: Montag um 9 Uhr Früh, directe Fahrt Mittwoch und Samstag um 7 Uhr Früh.
- Von **Semlin** nach **Orsova** Sonntag und Donnerstag Abend.
- Von **Peß** nach **Gürgewo** und **Galacz** Gilschiff Montag um 9 Uhr Früh. Gewöhnliche Fahrt Mittwoch um 7 Uhr Früh (mit Schiffswechsel in Orsova von Orsova ab per Frachtdampfschiff).
- Von **Semlin** nach **Gürgewo** und **Galacz** Gilschiff: Dienstag, Gewöhnliche Fahrt Donnerstag Abend.
- Von **Orsova** nach **Gürgewo** und **Galacz** Gilschiff: Mittwoch, Gewöhnliche Fahrt per Frachtdampfschiff Samstag.
- Von **Peß** nach **Konstantinopel** jeden Montag um 9 Uhr Früh Gilschiff bis Galacz, von Galacz ab per Lloyd-Dampfer jeden Samstag.
- Von **Semlin** nach **Konstantinopel** Dienstag pr. Gilschiff bis Galacz.
- Von **Orsova** nach **Konstantinopel** Mittwoch pr. Gilschiff bis Galacz.
- Von **Gürgewo** nach **Konstantinopel** Donnerstag pr. Gilschiff bis Galacz.

**Zu Berg:**

- Von **Wien** nach **Ung** täglich um 7 Uhr Früh im Anschluß an die Fahrten der k. k. Dampfschiffe nach Regensburg.
  - Von **Peß** nach **Wien** täglich um 12 Uhr Mittag.
  - Von **Semlin** und **Peß** Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag um 4 Uhr Früh.
  - Von **Orsova** nach **Semlin** Dienstag und Samstag.
  - Von **Orsova** nach **Peß** Mittwoch per Gilschiff, Dienstag und Samstag directe Fahrt.
  - Von **Gürgewo** nach **Orsova**, **Semlin** und **Peß** Sonntag per Gilschiff.
  - Von **Galacz** nach **Peß** Gilschiff Samstag.
- Außerdem jeden Samstag per Frachtdampfschiff bis Orsova, von da directe Fahrt bis Peß.
- Von **Konstantinopel** nach **Peß** Dienstag per Lloyd-Dampfer bis Galacz, von da am Samstag per Gilschiff nach Peß.

**Auf der Theiss und Save:**

- Von **Nameny** nach **Tokay** und **Szolnok** Donnerstag Nachmittags 4 Uhr.
- Von **Saros-Patak** nach **Tokay** und **Szolnok** Dienstag Mittag 12 Uhr.
- Von **Tokay** nach **Szolnok** Dienstag und Freitag Nachmittags 4 Uhr.
- Von **Szegedin** nach **Semlin** Sonntag und Mittwoch um 5 Uhr Früh.
- Von **Sissek** nach **Semlin** Dienstag und Freitag Früh.
- Von **Semlin** nach **Szegedin** Montag und Freitag Früh.
- Von **Szolnok** nach **Tokay** und **Saros-Patak** Freitag nach Ankunft des Pesther Eisenbahntrains.
- Von **Szolnok** nach **Tokay** und **Nameny** Montag nach Ankunft des Pesther Eisenbahntrains.
- Von **Tokay** nach **Saros-Patak** Samstag nach Ankunft des Schiffes v. Szolnok.
- Von **Tokay** nach **Nameny** Dienstag (Schiffes v. Szolnok).
- Von **Semlin** nach **Sissek** Montag und Donnerstag.

**Die Riunione versichert gegen Hagelschaden zu festen Prämien und auf das System der vollen Schadenergütung.**

Die unterzeichneten Agentchaften bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die von ihnen vertretene k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtá in Triest, außer der bisher betriebenen Feuer-, Transport- und Lebensaffekuranz, nunmehr auch

**Versicherung gegen Hagelschaden**

zu festen Prämien und auf das System der vollen Schadenergütung mit einem Gewährleistungsfonde von 7,000,000 fl. in Conv. Münze leistet, und gibt sich die Ehre ein verehrliches Publikum zur allgemeinen Theilnahme höflichst einzuladen.

Alle wünschenswerthen Auskünfte und Erläuterungen werden bei den gefertigten Agentchaften bereitwilligst ertheilt. Arad im April 1856.

Die Agentchaften in Arad der k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtá in Triest.

**J. Bernhardt & Comp.**

und **Brüder May.**